



Jugend- und
Drogenberatung
Wolfsburg

Jahresbericht 2021

Inhalt

Trägerverein	2	Ambulante Eingliederungshilfe	19
Einleitung	3	Psychosoziale Betreuung Substituierter	21
Mitarbeiter*innen 2021	5	Niedrigschwellige Hilfen	25
Beratung	7	Fachstelle für Suchtprävention	30
Ambulante medizinische Rehabilitation	10	Glücksspielprävention und -beratung	34
MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe	13	Jugendberatung	37
Beratung bei exzessivem Medienkonsum	16	Statistik 2021	39

Impressum

V.i.S.d.P.: Udo Eisenbarth

© 2022 Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg

Unser Trägerverein

Hilfe für gefährdete Menschen e.V.

Der Trägerverein der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg besteht seit 1970 und ist Mitglied im Paritätischen Niedersachsen und im Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. Er ist gemeinnützig und wird vertreten durch die Vorstandsmitglieder Joel Balazsi-Kraus, Maximilian Woltering, Elke Braun, Sylvia Wesner und Katharina Butzke.



Der Verein ermöglicht mit der Jugend- und Drogenberatung an drei Standorten zahlreiche Angebote der ambulanten Drogenhilfe für Betroffene, Angehörige und Institutionen:

Jugend- und Drogenberatung

Lessingstraße 27, 38440 Wolfsburg, 05361-27900, Fax 05361-279090
info@drogenberatung-wolfsburg.de - www.drogenberatung-wolfsburg.de

Fachstelle für Suchtprävention

Dieselstr. 20, 38446 Wolfsburg, 05361-20480, Fax 05361-204815
praevention@drogenberatung-wolfsburg.de - www.drogenberatung-wolfsburg.de/praevention

SonderBar

Schillerstr. 60, 38440 Wolfsburg, 05361-8966314, Fax 05361-8966315
sonderbar@drogenberatung-wolfsburg.de - www.drogenberatung-wolfsburg.de/sonderbar

Sie können die Arbeit des Vereins finanziell durch Spenden oder ideell durch eine Mitgliedschaft unterstützen. Spenden können Sie online (www.drogenberatung-wolfsburg.de/spenden) oder per Überweisung (Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, IBAN DE32 2695 1311 0033 5816 87). Wie Sie Vereinsmitglied werden können, erfahren Sie unter www.drogenberatung-wolfsburg.de/verein.

EINLEITUNG

Normal 2.0?

EIN BESONDERS HERAUSFORDERNDES JAHR LIEGT HINTER UNS - ach nein, das war ja 2020. Aber irgendwie war 2021 ja so ähnlich. Ist das jetzt das neue Normal?

Pandemie - noch immer

Der Umgang mit der pandemischen Situation spielt sich aus unserer Sicht auf verschiedenen Ebenen ab:

- Da ist erst mal die *technisch-organisatorische Ebene*. Videokonferenzen und -fortbildungen haben im vergangenen Jahr deutlich zugelegt - an Anzahl und Qualität. Solche Veranstaltungen werden vielfältiger, günstiger und gezielter, Reisezeiten und -kosten können eingespart werden. Die Umsetzung von Schutzmaßnahmen ist deutlich einfacher geworden. Ich kann mich an keine nennenswerten Materialmängel erinnern, die Integration von Verordnungen und Schutzmaßnahmen hat ein sehr routiniertes Level erreicht.
- Da ist aber auch noch die *perspektivische Ebene*. Ich kann mich noch an die Zeit erinnern, als es so zu sein schien, dass wir uns bis zur Jahresmitte aus der Pandemie rausimpfen können. Immer schön der Reihe nach, inklusive Impfvordränglerdebatte. Eine aus heutiger Sicht seltsame Zeit. Gefolgt von der Zeit, in der uns klar wurde, dass das mit dem Pandemieende jetzt doch nicht so funktionieren wird. Also irgendwie rein in ein neues Normal. Ein „Alles-wieder-wie-vorher“ scheint unerreichbar.



Udo Eisenbarth

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychosoziale Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

- Das führt uns zur *belastenden Ebene*. Welche Folgen hat die Pandemie für die Menschen? Nun, das scheint davon abzuhängen, in welcher Ausgangssituation sie sich vorher befunden haben. Die Menschen mit guter Ausgangslage, also sozialer und beruflicher Integration, solider Bildung und ausreichenden Ressourcen, werden wohl mit so etwas wie einem blauen Auge davonkommen. Insbesondere Menschen, die vorher bereits persönlich belastet waren, keinen ausreichenden Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen hatten oder noch so jung sind, dass sie kein gefestigtes Verhältnis zu einer Normalität hatten, finden sich mit mehr als einem blauen Auge in der neuen Normalität wieder.

Probleme - noch mehr

Unsere Aufmerksamkeit gilt also weiterhin den Menschen, die schon länger unsere Unterstützung benötigen, für die manchmal auch kleine Veränderungen die bestehenden Probleme drastisch verschärfen. Ein wesentliches Problem war im letzten Jahr sicherlich die fehlende direkte Kommunikation mit Behörden. Hier musste teilweise viel Unterstützung geleistet werden.

Für einige Menschen hat die lange Reduzierung der sozialen Kontakte bestehende Probleme mit Suchtmitteln oder Medienkonsum zu Abhängigkeiten werden lassen (s. [Beratung bei problematischer Mediennutzung](#)).

Dazu kommen - insbesondere jüngere - Menschen, die durch das Fehlen sozialer Bezüge mehr oder weniger den Anschluss verpasst haben. Hierfür hat die Stadt Wolfsburg Bundesmittel koordiniert für Projekte, die junge Menschen, die etwas aufzuholen haben, unterstützen. Unsere Jugendberatung hat ein solches Projekt mit viel Engagement und Fachlichkeit ins Leben gerufen. Im Artikel [Ju-](#)

[gendberatung](#) erfahren Sie, was „Fit for Life“ ist.

Auch die anderen Arbeitsbereiche sind im neuen Normal angekommen (ja, man kann auch [Suchtprävention digitalisieren](#)) und wir hoffen, dass wir alle Menschen dahin mitnehmen können.

Vielen Dank

Unsere Arbeit kostet Geld. Das bekommen wir hauptsächlich von Zuschussgebern und Spendern. Den Spendern möchte ich für ihre Großzügigkeit und Aufmerksamkeit danken. Den Zuschussgebern - der Stadt Wolfsburg, dem Land Niedersachsen und dem Landkreis Gifhorn - danke ich für ihr Vertrauen in unsere Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Und jetzt noch was Gutes

Jetzt höre ich hier gerne mit einer sehr guten Nachricht aus dem vergangenen Jahr auf: Dank einer großen Spende konnten wir unsere Mobilität umstellen. Aus 3 Autos mit herkömmlichen Antrieben wurde 1 Benziner, 1 E-Up, 1 Lastenrad und 4 Diensträder. Lokal gekauft und bei fast jedem Wetter eingesetzt. Dafür möchte ich mich bei unseren Spendern, dem engagierten Vorstand und meinen motivierten Mitarbeiter*innen herzlich bedanken!

Und wenn ich jetzt noch einen Wunsch frei hätte, dann den, dass ich mich im nächsten Jahresbericht an dieser Stelle herzlich für die dann endlich installierte Wallbox bedanken kann ;)

Udo Eisenbarth

Mitarbeiter*innen 2021

Petra Bunke
Sozialpädagogin (grad.)

Nancy Faatz
Rehabilitationspsychologin (M.Sc.)
Teilzeit ab 19.05.2021

Dr. Volker Heimeshoff
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Honorarkraft

Angelika Koslowski
Rechtsanwaltsgehilfin
Teilzeit

Carmen Marten
Bankkauffrau
Teilzeit

Malte Plönnigs
Soziale Arbeit M.A.

Andreas Sommerburg
Dipl.- Pädagoge
Teilzeit

Kamila Struse
Dipl.- Psychologin
Teilzeit

Detlef Zimmermann
Dipl.- Sozialarbeiter /-pädagoge
Teilzeit

Udo Eisenbarth
Dipl.- Sozialarbeiter/ -pädagoge

Sandra Fromm
Dipl.- Sozialarbeiterin/ -pädagogin
Teilzeit

Judith Hermann
Soziale Arbeit B.A. im Anerkennungsjahr
Teilzeit ab 15.02.2021

Esmeralda Legorreta
Dipl.- Psychologin
Teilzeit bis 30.06.2021

Antje Marzenke
Soziale Arbeit B.A.

Stefanie Schwerin
Soziale Arbeit B.A.
Teilzeit bis 22.10.2021

Sylvia Stropp
Servicekraft
Teilzeit

Yulia Volkova
Psychologin B.Sc.

Mitarbeiterinnen der Verwaltung

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021



Carmen Marten



Angelika Koslowski

Beratung

Die Drogenberatung Wolfsburg beriet alle Menschen aus der Stadt Wolfsburg und den angrenzenden Landkreisen Helmstedt und Gifhorn. Die Beratung stand Menschen zur Verfügung, die selbst ein problematisches Verhalten in Bezug auf Drogen aufwiesen, aber auch diejenigen, die ein solches problematisches Verhalten bei anderen Personen beobachteten und sich darüber beraten lassen wollten.

Aber auch Personen, die zu Drogen und deren Konsum allgemeine Fragen hatten, halfen wir gerne weiter.

Die Beratung war (und ist) kostenlos und auf Wunsch vollständig anonym. Wurde die Erlaubnis gemäß der Datenschutzgrundverordnung erteilt, Notizen anzufertigen, so unterlagen diese den besonderen Verschwiegenheitsverpflichtungen des Strafgesetzbuches (Paragraf 203 StGB).

Corona und Beratung

Das Jahr 2021 war aufgrund hoher Inzidenzzahlen und neuer Varianten bis in den Frühsommer hinein und dann ab November

wieder stark von der Corona Pandemie betroffen. Durch die Erfahrungen des Jahres 2020 war die Beratung aber inzwischen gut vorbereitet und konnte mit den notwendigen Veränderungen gut umgehen. Für Personen, die in diesen Zeiten eine direkte Beratung vermieden, wurden auch 2021 andere Zugangswege ermöglicht, auch im flexiblen Wechsel zu der direkten Beratung. Insbesondere die Videoberatung wurde zum regulären Bestandteil der Kontaktmöglichkeiten. Wichtig für uns war es, dass alle Ratsuchenden aus den unterschiedlichen Kontaktformen diejenige für sich



Andreas Sommerburg

aussuchen konnten, die ihnen auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie am angenehmsten war. Häufig wurden die Kontaktformen gewechselt bzw. innerhalb einer Beratung diverse „Kanäle“ parallel genutzt.

Allgemeines zur Beratung

Im Erstgespräch wird das zur Beratung führende Problem näher beleuchtet. Diese erste Annäherung an das Problem wird durch spezifische Fragen des Beratenden ergänzt, mit dem Ziel, ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten. Der häufigste Fall für eine Beratung ist der zum Problem gewordene Drogenkonsum, verbunden mit dem Wunsch, dieses problematische Verhalten wieder „in den Griff“ zu bekommen. Die Beratung wird durch den Einsatz unterschiedlicher Instrumente die Bedingungen des problematischen Verhaltens, unter denen dieses auftritt, und die Folgen möglichst genau versuchen abzubilden.

Fragebögen können hierbei nützlich sein, in jedem Fall ist die Einordnung der Problemtiefe wichtig, auch für die Einschätzung möglicherweise notwendiger Behandlungen.

Nicht selten sind mit dem Drogenkonsum weitere Probleme verbunden. Es bestehen zum Teil komplexe Wechselwirkungen zwischen vor-, während- und nach dem Drogenkonsum auftretenden psychischen und psychosomatischen Beschwerden, die in der Beratung mit thematisiert werden müssen.

Auch im Jahr 2021 waren für diese Klärungsphase in der Regel mehrere Termine erforderlich und diese Phase endete, indem dem Ratsuchenden weitere mögliche Handlungsoptionen dargelegt wurden. Das Spektrum dieser weiterführenden Angebote umfasst:

- Einer bis zu einjährigen [ambulanten medizinische Rehabilitation](#) (internes Angebot durch das Team Reha),
- Die Vermittlung in tagesklinische und stationäre Behandlungen (in Form medizinischer Rehabilitation, psychosomatischer/psychotherapeutischer Krankenhausbehandlung oder durch sta-

tionäre Akutversorgung (z. Bsp. Entzugsbehandlungen) – hier half die Drogenberatung Wolfsburg bei der Auswahl und der Antragstellung,

- Angebote zur selbstbestimmten Veränderung bisherigen Drogenkonsums (das interne [Gruppenangebot KISS](#)),
- Ambulante Assistenzleistungen (AEH, eine auf längere Zeit ausgerichtete ambulante, häufig wöchentlich mehrstündige Hilfe im Nahumfeld von Menschen mit vielen Problemfeldern),
- die psychosoziale Betreuung als spezifisches Betreuungsangebot für Drogenabhängige in externer Ersatzopiatbehandlung (118 Personen in der Region Wolfsburg),
- Beratung bei [exzessivem Medienkonsum](#) oder [pathologischem Glücksspiel](#),
- ein [Gruppenangebot für junge Heranwachsende](#), die strafrechtlich aufgrund Drogenbesitzes auffällig geworden sind („Change“),
- ein [Einzel- und Gruppenangebot für Personen, denen aufgrund Drogenkonsums der Führerschein entzogen wurde](#) und die sich einer Begutachtung in Form einer MPU unterziehen müssen („Gruppenkurs für drogenauffällige Kraftfahrer“),
- eine [Peer-to-Peer Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene](#).

Alle diese Angebote fanden auch 2021 unter den besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie statt, Gruppenangebote zum Teil im Einzel-Setting (Angebot für Jugendliche, die im Rahmen von Drogenbesitz- oder Konsum straffällig wurden) oder in Form von Video-Konferenzen (MPU-Gruppen).

Auch 2021 war es möglich, nach der oben näher ausgeführten Klärung weiter im „reinen“ Beratungskontakt zu verbleiben, durch regelmäßige Termine oder auch in Akutphasen.

Um diesen mitunter komplexen Problemhintergründen gerecht zu werden, war und ist interdisziplinäres Handeln intern und Vernetzung mit örtlichen und überörtlichen Einrichtungen unabdingbar.

Ein Sonderfall der Beratung war dann gegeben, wenn nicht der zu

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeiter*innen 2021

 Beratung

 Ambulante medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2021



Judith Hermann

uns Kommende die Beratung wünschte, sondern Personen oder Institutionen dies von und für ihn wünschten. Hier bestand die Notwendigkeit, den Aspekt der Fremdbestimmung klar zu benennen und mit der Person gemeinsam herauszufinden, ob eigene Beratungsmotive im Zusammenhang mit dem Beratungswunsch Dritter gegeben waren. Häufig, aber nicht immer, war es dann möglich, den anfänglichen Widerstand zu reduzieren und zusammen eine Arbeitsebene zu finden.

Von der Beratung selbst Betroffener zu unterscheiden ist die Beratung von Angehörigen, häufig Eltern oder Partnern von Betroffenen. In der Praxis waren auch 2021 zwei Beratungsmotive unterscheidbar, die kurz erläutert werden sollen:

Angehörige wünschten Informationen über das problematische Ver-

halten. Häufig bestand zusätzlich der Wunsch, den richtigen Umgang mit dem oder der Betroffenen zu finden, hierzu fundierte Hinweise zu erhalten. Angehörige stehen unter einer oftmals enormen Belastung, diese ist Folge von ambivalenten Gefühlen und Denkweisen. Wut auf die Handlungen des Drogennehmenden und Angst um ihn wechseln sich ab. Angehörige fühlen sich oftmals hilflos, da sie als Außenstehende die Handlungen Betroffener nicht oder nicht maßgeblich beeinflussen können. Daher ist eine Begleitung von Angehörigen auch längerfristig durchaus möglich, ebenso die Teilnahme an der bestehenden Selbsthilfegruppe „Elternkreis Drogenabhängiger“, zu der wir auch 2021 gerne vermittelt haben. Eine andere Motivlage lag vor, wenn die Beratung im Beisein Betroffener stattfindet. Hier wurde erwünscht, die unterschiedlichen Sichtweisen innerhalb eines bestehenden Systems (Partnerschaft, Familie) abzubilden und aufrechterhaltende Bedingungen problematischen Verhaltens gemeinsam herauszuarbeiten.

Durch Mitarbeiterinnen, die muttersprachlich russisch bzw. polnisch sprechen, können wir auch in diesen Sprachen Beratung anbieten.

Die genauen Zahlen Beratungssuchender, unterteilt in Selbst-Betroffene und Angehörige, und auch die Zahlen zu den speziellen internen Angeboten entnehmen sie bitte dem [Statistikteil](#) dieses Jahresberichts.

Andreas Sommerburg

AMBULANTE MEDIZINISCHE
REHABILITATION UND NACHSORGE

Therapie vor Ort

Seit 1997 wird in der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg als von den Kostenträgern anerkannte Einrichtung die ambulante medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke von illegalen Drogen angeboten.

Dieses Behandlungsangebot wird in der Regel von den zuständigen Rentenversicherungsträgern oder Krankenkassen finanziert. Auch eine Behandlung im Sinne des § 35 BtMG (Therapie statt Strafe) ist möglich.

Nach unserer Konzeption und Auffassung besteht das vorrangige Ziel der ambulanten Rehabilitation darin, die Klienten zu befähigen, die gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen abstinent zu bewältigen und deren Arbeitsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen. Dazu gehört unter aktiver Einbeziehung des Rehabilitanden in den Prozess der Definition seiner Ziele insbesondere:

- die Weiterentwicklung und Vertiefung der eigenen Krankheitseinsicht
- die Förderung der Veränderungsmotivation des Patienten
- die Erhaltung und Stabilisierung einer dauerhaften Abstinenzfähigkeit
- die Unterstützung beim Erkennen, Vermeiden und Bewältigen von rückfallgefährdenden Situationen
- die Befähigung zum Selbstmanagement sowie Konflikt- und Krisenbewältigung
- die Wiederherstellung und Stabilisierung oder Verbesserung der Erwerbsfähigkeit
- die Unterstützung beim Aufbau sozialer Bindungen außerhalb des Drogenmilieus
- der Aus- und Aufbau einer gesunden Lebensführung einschließlich angemessenem Freizeitverhalten

Zu Beginn der Rehabilitation stellt das Erarbeiten der persönlichen Therapieziele einen immanenten Therapiebaustein dar. Aus den allgemeinen o.g. Rehabilitationszielen werden für den Rehabilitanden individuelle, konkrete Rehabilitationsziele erarbeitet. Individuell abgestimmte psychologische, psychotherapeutische, medizinische und berufliche Maßnahmen werden in einem ganzheitlichen Rehabilitationskonzept integriert. Das Vorgehen des Bezugstherapeuten orientiert sich stets am Rehabilitanden. Welche Module des therapeutischen Angebots konkret Anwendung finden, bestimmt der individuelle Bedarf des Klienten.

Einen großen Vorteil des ambulanten Settings sehen wir darin, dass die vom Rehabilitanden individuell erarbeiteten Behandlungsziele nicht nur in der Rehabilitationseinrichtung selbst, sondern auch in das reale Umfeld, z.B. zu Hause, am Arbeitsplatz oder im sozialen Kontext praktisch erprobt werden können. Mögliche Transferprobleme können zeitnah gemeinsam mit dem Therapeuten berücksichtigt und reflektiert werden. Ein vorhandener Arbeitsplatz wird nicht gefährdet, weil sich

die ambulante Behandlung gut mit der laufenden beruflichen Tätigkeit verbinden lässt.

Die ambulante medizinische Rehabilitation dauert 10 bis 12 Monate. Abweichungen von dieser Zeit werden nach Bedarf mit dem Kostenträger vereinbart. Es finden wöchentlich ein Einzel und ein Gruppengespräch statt, in Krisensituationen kann die Anzahl der Einzelgespräche erhöht werden. Weitere Bedingungen sind die Teilnahme an möglichen zusätzlichen Gruppenangeboten und an Urinkontrollen. Die ambulante Therapie kann auch während einer Substitutionsbehandlung begonnen werden. In diesem Fall gelten andere Aufnahmebedingungen, die vorab mit den Mitarbeitern des Reha-Teams abzusprechen sind.

Abhängigkeit

Psychoaktive Substanzen konsumieren Menschen, um Genuss zu erleben und Wohlbefinden zu erzeugen oder zu fördern. Dabei birgt der Gebrauch zentralnervös wirkender Substanzen das Risiko eines schädigenden Gebrauchs oder der Entwicklung einer Suchterkrankung. Die World Health Organization (WHO) definiert das Vorliegen einer Substanzabhängigkeit in der International Classification of Diseases and related Health Problems (ICD-10), wenn bei dem Betroffenen mindestens drei der nachfolgend aufgeführten Symptome über mindestens einen Monat oder mehrfach über 12 Monate vorhanden waren:

- starker Wunsch/Verlangen oder eine Art Zwang zum Konsum
- verminderte Kontrollfähigkeit über den Substanzgebrauch
- körperliches Entzugssyndrom bei Beendigung oder Reduktion des Konsums
- Toleranzentwicklung (höhere Dosen der psychotropen Substanz erforderlich oder tolerierend)
- Reduzierung der Lebensbereiche auf den Substanzgebrauch
- anhaltender Konsum trotz Nachweis schädlicher Folgen (kognitive, affektive, organische Funktionen)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021



Nancy Faatz

Durchführung 2021

2021 führten 5 Personen (männlich: 4, weiblich: 1) in der Drogenberatung eine ambulante Rehabilitation durch (Drogenabhängigkeit: 4 Personen; pathologisches Glücksspiel: 1 Person). 2 Personen beendeten diese Rehabilitation im Jahr 2021 regulär, 3 Behandlungen wurden vorzeitig beendet (2 vorzeitig mit ärztlichem Einverständnis, eine vorzeitig ohne ärztl. Einverständnis).

Bei 9 Personen wurde die ambulante Rehabilitation im Jahr 2021 begonnen und noch bis in das Jahr 2022 fortgeführt werden (3 Personen pathologisches Glücksspiel, 6 Personen illegale Substanzen).

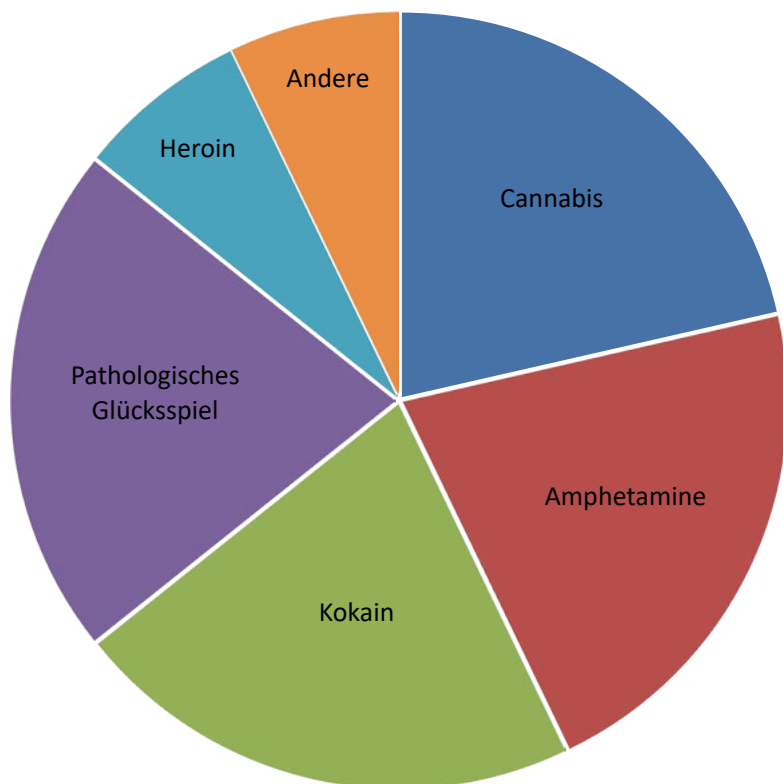


Abb.: Hauptdroge/Hauptdiagnose ambulante Rehabilitation 2021

Während der unterschiedlichen Corona-Maßnahmen war es jederzeit das Ziel der Kostenträger und der Jugend- und Drogenberatung, die Behandlungen so gut es geht fortzusetzen. Die Kostenträger ermöglichten seit dem Beginn der Corona Pandemie fortlaufend die Leistungserbringung auch in kontaktloser Form (Telefon, Video). Die Erhöhung des Kostensatzes im Rahmen pandemiebedingter Zusatzkosten wurde vom Kostenträger weiterhin aufrechterhalten.

Sofern eine Umsetzung der Therapie im persönlichen Kontakt nicht regelkonform möglich war, haben wir die Einzel- und Gruppengespräche kontaktlos durchgeführt. Die Flexibilität der Kostenträger hat es also ermöglicht, alle Behandlungen lückenlos weiter zu führen. Für diesen zielführenden Pragmatismus möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Kostenträgern der ambulanten Rehabilitation bedanken.

Nancy Faatz

Die [Homepage der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg](#) stellt für Sie eine hilfreiche Übersicht hinsichtlich der internen Bewerbungs- und Aufnahmeformalitäten zur Verfügung. Außerdem können weiterführende Fragen zur ambulanten Rehabilitation gern in einem persönlichen Gespräch beantwortet werden.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

BERATUNG UND VORBEREITUNGSGRUPPE FÜR
DROGENAUFFÄLLIGE VERKEHRSTEILNEHMER

Angebote für Personen mit einer MPU Problematik

Die Drogenberatung Wolfsburg bietet kontinuierlich seit 2009 Beratung für Personen an, denen aufgrund einer nicht gegebenen Eignung wegen des Konsums von Drogen die Fahrerlaubnis entzogen wurde oder dies droht.

Neben dem Straßenverkehrsgesetz sind insbesondere die Fahrerlaubnisverordnung und die ministeriellen Durchführungsbestimmungen maßgeblich. Vereinfacht benannt ist jeder nicht ärztlich verordnete und bestimmungsgemäß durchgeführte Gebrauch von Betäubungsmitteln, und dies unabhängig von der Teilnahme am Straßenverkehr, mit der Fahreignung nicht vereinbar.

Auch der Besitz von Betäubungsmitteln, ohne dass eine ärztliche Verordnung darüber vorliegt, wird bei Kenntnis der Fahrerlaubnisbehörden zu Überprüfungsmaßnahmen führen.

Kenntnis erlangt die Fahrerlaubnisbehörde in der Regel über Amtshilfe durch die Polizei im Rahmen von Straßenverkehrskontrollen oder durch Strafgerichtsurteile bei Verfahren wegen Besitz von Betäubungsmitteln.

Einzig hinsichtlich des Gebrauchs von Cannabis gibt es Ausführungsbestimmungen, die die Fahreignung nicht gänzlich infrage stellen. So ist der gelegentliche Konsum von Cannabis dann mit der Fahreignung vereinbar, wenn kein Mischkonsum mit Alkohol betrieben wird und bei Verkehrsteilnahme keine aktive Rauschwirkung mehr vorhanden ist.



Stefanie Schwerin

Zweifelt die kommunale Behörde die Fahreignung an und wird der Führerschein entzogen, kann nur ein positives medizinisch-psychologisches Gutachten (MPU) diese Zweifel ausräumen und der Führerschein kann dann zurückerlangt werden.

Hilfe - ich muss eine MPU machen, was nun?

Ist erst mal der Führerschein entzogen, stehen Betroffene oft ratlos vor einer Flut an Informationen und Halbwahrheiten. Dies liegt daran, dass sich die Anforderungen für eine erfolgreiche MPU unterscheiden je nach festgestellter Problemtiefe. Betroffene benötigen im Vorfeld der MPU einen Abstinenznachweis sowie andere Anforderungen, dies sich zum Teil erst auf der Grundlage einer individuellen Fallbewertung ergeben.

Die Jugend- und Drogenberatung versucht seit Jahren diese Informationslücke zu schließen und bietet sowohl eine anonyme und kostenlose Beratung, als auch einen kostenpflichtigen Vorbereitungskurs an. Sowohl in den Beratungen als auch im Kurs können allgemeine Fragen geklärt werden, wie zum Beispiel, wo melde ich mich für die Abstinenznachweise an, wie lange muss überhaupt eine Abstinenz nachgewiesen werden und was kostet das Ganze. Des Weiteren bieten wir Hilfe im „Behördenschungel“ um zur richtigen Zeit die richtigen Anträge zu stellen.

MPU-Vorbereitungskurs - warum eigentlich?

Der Begriff MPU Vorbereitung ist rechtlich nicht geschützt und kann daher von jedem Anbieter verwendet werden. Auch Qualifikationsanforderungen für die Anbieter sind bisher nicht geregelt. Daher kann es nicht überraschen, dass es eine Unzahl von Anbietern gibt, die lokal vor Ort oder online ihre Dienste anbieten. Vorbereitung bedeutet aber nicht, Abläufe oder gar mögliche Fragestellungen zu kennen. Das kann unter Umständen nützlich sein. Was die Begutachtungsstellen bei der Durchführung einer MPU in Erfahrung bringen wollen ist aber, ob eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem zum Entzug der Fahrerlaubnis und damit dem eingetretenen Zweifel an der Fahreignung verursachenden Problemverhalten stattgefunden hat. (Und auch, ob es medizinische oder funktionale Leistungslimitierungen gibt.)

Die Drogenberatung Wolfsburg bietet daher in ihrem MPU-Vorbereitungskurs eine gruppenbezogene Maßnahme an, mit dem Ziel, dass ursächliche Problemverhalten bezüglich des Konsums von Drogen zu reflektieren. Andere Ursachen für die Fahreignungszweifel, zum Beispiel alkoholbedingte Verhaltensprobleme, ständige Regelverstöße im Straßenverkehr oder mutmaßliche Störungen der Persönlichkeit werden von der Drogenberatung Wolfsburg nicht im Rahmen der MPU Vorbereitung abgedeckt.

Der Vorbereitungskurs der Drogenberatung Wolfsburg umfasst acht Gruppensitzungen und je nach individueller Problemlage werden auch zusätzliche Einzeltermine flankierend angeboten.

Deutlich benannt werden muss, dass es in fast allen Fällen um eine lebenslange Abstinenz von allen Drogen seitens der Begutachtungsstelle für Fahreignung in der MPU geht. Nur so kann ein positives Gutachten erwartet werden.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

Hier stellen sich für die Teilnehmenden am Vorbereitungskurs häufig ähnliche Problem- und Fragestellungen, die innerhalb einer Gruppe erörtert und reflektiert werden können. Die letztendlich vollständige Aufgabe des bisher meist als kompensatorisches Mittel genutzten Drogenkonsums stellt nach unserer Erfahrung für die meisten Personen eine große Herausforderung dar.

2021

Auch das Jahr 2021 stand ganz unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Aufgrund der coronabedingten Vorschriften wurden die MPU Gruppen im Video-Chat-Format durchgeführt. Da die Teilnehmenden über unterschiedliche technische Voraussetzungen verfügten, gab es hier manchmal kommunikative Einschränkungen, die aber im Laufe der Zeit immer besser gelöst werden konnten. Auch konnten sich die Teilnehmenden im Laufe der Zeit immer besser auf die Veränderungen, die mit dem Video-Chat-Format verbunden waren, einstellen. Das Video-Chat Format bot hier auch Vorteile für die Teilnehmenden, denn gerade durch den Verlust der Fahrerlaubnis musste keine Hin- und Rückfahrt organisiert werden.

Im Jahr 2021 fanden insgesamt drei Vorbereitungsgruppen mit insgesamt 14 Teilnehmern statt. Zusätzlich wurden für sechs Personen im Einzelsetting MPU Vorbereitungen durchgeführt.

Aufgrund regelmäßiger Nachbefragungen erhalten wir einen guten Einblick über den Erfolg unseres Kursangebots. Diese Ergebnisse fließen laufend in die inhaltliche Ausgestaltung ein, um unseren Teilnehmenden ein optimales und aktuelles Angebot anbieten zu können.

Die MPU Vorbereitung ist angewiesen auf eine gute Zusammenarbeit mit den Fahrerlaubnisbehörden in der Region, insbesondere mit der Stadt Wolfsburg. Diese gute Zusammenarbeit schafft überhaupt erst die grundlegenden Voraussetzungen für dieses Angebot. Auch ist es wie in den vorhergehenden Jahren im Jahr 2021 immer möglich gewesen, Rücksprache bei speziellen Fragestellungen mit den regionalen Begutachtungsstellen für Fahreignung zu halten. Insofern ist das Angebot der Drogenberatung Wolfsburg eingebunden in ein Netzwerk unterschiedlicher Akteure, die trotz Verschiedenheit der Arbeitsaufträge auch im Jahr 2021 gut miteinander zusammengearbeitet haben.

Andreas Sommerburg

[🔗 Weitere Informationen zur MPU-Vorbereitung](#)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

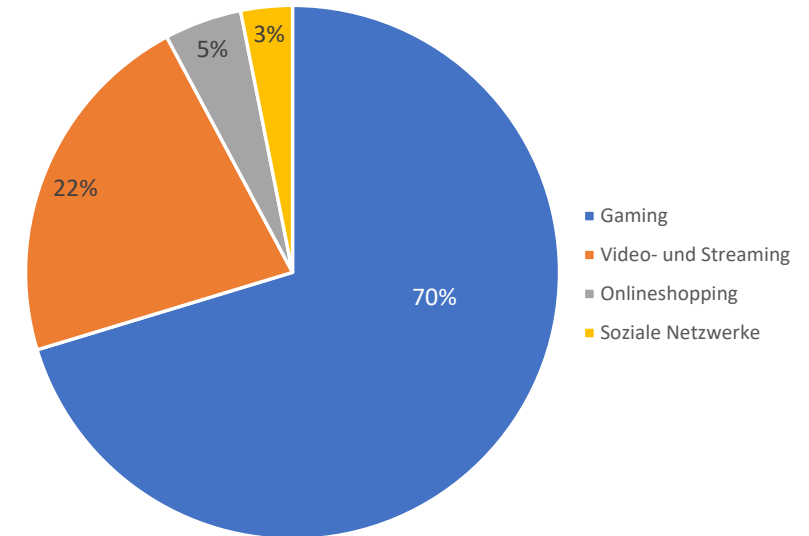
EXZESSIVER MEDIENKONSUM

Beratung bei problematischer Mediennutzung

Seit mehreren Jahren bietet die Jugend- und Drogenberatung Beratung für Betroffene und Angehörige zum Thema problematische Mediennutzung an. Von März 2018 bis März 2020 nahm die Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg an einem niedersächsischen Förderprogramm teil.

Das re:reset!-Programm, das uns mit Zuschüssen, Konzepten und wissenschaftlicher Begleitung bis März 2020 gefördert hat, hat einen wichtigen Grundstein in der Fundierung dieses Bereichs gelegt. Da uns das Thema exzessiver Medienkonsum langfristig beschäftigen und die Beratungsnachfrage in den nächsten Jahren weiterhin steigen wird, werden wir dieses Beratungsangebot auch über das Projekt hinaus anbieten. Durch das

in Zukunft in Kraft tretende ICD-11 wird es erstmals die Möglichkeit geben internetbezogene Störungen diagnostisch festzustellen. Auf dieser Grundlage erwarten wir eine Veränderung der Beratungslandschaft, wodurch die Zukunftssicherheit dieses Bereichs gestärkt wird.



Verteilung der Beratungskontakte nach Themen (Erklärungen: S. 18 unten)

Das Thema Gaming wird gesellschaftlich am schnellsten als auffällig erlebt

Statistisch betrachtet setzt sich der Trend vom Vorjahr fort, in dem erstmals die Beratung der Betroffenen selbst überwog. In den Jahren davor lag die Anzahl der Beratungen von Angehörigen konstant leicht über der von Betroffenen. Demnach sind Jugendliche und junge Erwachsene, fast ausschließlich männlichen Geschlechts, der größte Teil der Hilfesuchenden. Hierbei war in einem Großteil der Beratungen das Hauptthema

Gaming (siehe Grafik), welches im Vergleich zu anderen medienpezifischen Themen gesellschaftlich am schnellsten als auffällig erlebt wird. Häufig ließ sich eine Kombination unterschiedlicher Bereiche feststellen, wobei das Gaming von dem Betroffenen selber zunehmend als am problematischsten erlebt wurde. Einen Zuwachs hat dieses Jahr auch das Thema Video- und Streaming, welches in fast einem Viertel der Beratungen thematisiert wurde.

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeiter*innen 2021

 Beratung

 Ambulante medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

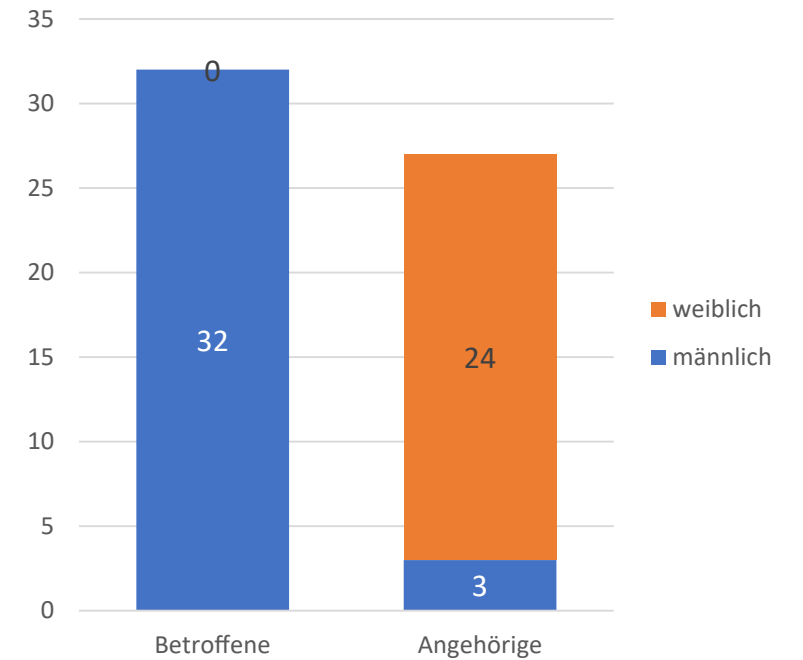
 Jugendberatung

 Statistik 2021

Die nächste Gruppe bilden Eltern, die sich Sorgen um ihre heranwachsenden Kinder (größtenteils Jungen) machen. Bei etwa der Hälfte davon kommen die Kinder / Jugendlichen auch mit zur Beratung. Hierbei steht häufig die Informationsgewinnung der Angehörigen im Vordergrund, die in enger Verbindung mit Nutzungs- und Erziehungsfragen stehen. Weiterhin zeichnet sich aus der Beratungspraxis ab, dass sich die Medienberatung häufig an den Polen zwischen Fremd- und Eigenmotivation und Problemeinsicht und keinerlei Problemeinsicht bewegt, was eine große Herausforderung für die Beratungs- und Begleitungsarbeit darstellt. Wir sehen unsere Aufgabe hier in der Gesprächsmoderation und dem sachlichen Austausch von Argumenten und Sichtweisen, die einen regelmäßigen Dialog, auch über die Beratung hinaus, begünstigen. Zusätzlich legen wir einen Fokus auf das Verstehen der Lebenswelt des Be-



Malte Plönnigs



Beratungskontakte nach Geschlecht

troffenen und richten so unser Vorgehen nach dem pädagogischen Grundsatz der Lebensweltorientierung aus.

Junge Mädchen / Frauen, die ihren Umgang mit Medien selbst problematisch erleben, haben die Beratung auch im Berichtsjahr 2021 nicht in Anspruch genommen. Hierbei sehen wir einen potenziellen, nur sehr schwer zu überblickenden Bereich, der in den Folgejahren weiter in den Fokus gerückt werden soll. Es erfordert unserer Einschätzung nach eine weitere Sensibilisierung der Öffentlichkeit, was insbesondere die Nutzung sozialer Medien u.Ä. betrifft.

Auch spiegelt sich weiterhin, die statistisch betrachtet hohe Anzahl an Menschen mit einem problematischen Umgang mit Internetpornografie, nicht wieder. An dieser Stelle ist es ebenso erforderlich diesen gesellschaftlich tabuisierten und mit Scham besetzten Bereich auch weiterhin in präventive Angebote zu integrieren. In der Beratung findet dieses Thema, wenn überhaupt, nur einen sekundären

Platz, der wenn nicht unmittelbar danach gefragt wird auch nicht thematisiert wird.

Unsere Beratung und ambulante Begleitung haben sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt, sodass wir in der Lage sind mittels teilstandardisierter Verfahren eine Anamnese zu erheben. Hieraus ergibt sich im Einzelfall der weitere Behandlungsverlauf. Häufig konnte durch eine ambulante und konstante Begleitung das als problematisch erlebte Verhalten reduziert oder sogar abgelegt werden. Dennoch behalten wir es uns vor, auch stationäre Weitervermittlungen nach Wunsch des Betroffenen einzuleiten.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Beratungsanfragen und Beratungskontakte in diesem Bereich mehr als verdoppelt. Zu beobachten ist auch weiterhin ein Anstieg der Anfragen unmittelbar zu Prüfungs- und Zeugnisvergabezeiten. Hieran wird insbesondere Eltern häufig bewusst, dass etwas mit dem Nutzungsverhalten

ihrer Kinder nicht stimmen könnte. Die anhaltende Coronapandemie reduziert die Verfügbarkeit von alternativen Interessen, sodass sich die Mediennutzung als einzige Freizeitbeschäftigung schneller manifestieren kann. Bereits im letzten Jahr sind wissenschaftliche Studien zu dem Ergebnis gekommen, dass der Medienkonsum innerhalb der Lockdownzeiten insbesondere bei Kindern und Jugendlichen deutlich angestiegen ist. Es bleibt abzuwarten wie sich dieses Thema langfristig entwickeln wird, jedoch erwarten wir, dass die Auswirkungen dieser „Krisenzeit“ erst in den nächsten Jahren in der Beratung sichtbar werden. Umso wichtiger werden präventive Angebote und Öffentlichkeitsarbeit um das Thema noch weiter in den öffentlichen Fokus zu rücken.

Malte Plönnigs

[Weitere Informationen zu diesem Angebot](#)

Fünf Bereiche von Medienabhängigkeit

Gaming meint das Spielen von Computer- oder Videospiele auf einem Medium wie dem Computer, dem Tablet, dem Handy oder der Konsole. Gaming kommt aus dem englischen und leitet sich von dem Wort Game, also zu Deutsch dem Spiel, ab.

Video- und Streaming meint das Gucken von Onlinestreams auf Streamingplattformen wie bspw. YouTube, Netflix, Disney+, Twitch etc.. Hier gibt es neben professionellen Produktionen von Filmen und Serien noch den großen Bereich des Livestreamings, wo unter dem Motto „broadcast yourself“ auch Privatpersonen Inhalte erstellen und mit anderen Menschen in Echtzeit teilen können.

Onlineshopping meint das Online-Einkaufen unterschiedlicher Produkte. Neben vielen alltäglichen Einkaufsgegenständen gehören auch bspw. sogenannte In-App-Käufe/ Mikrotransaktionen in diesen Bereich.

Soziale Netzwerke meint das Nutzen von Sozialen Netzwerken und Foren wie bspw. Facebook, Instagram, TikTok, Reddit etc.. Nutzer können hierbei über einen persönlichen Account Inhalte in Form von Text, Bild oder Video mit anderen Nutzern teilen und auf die Beiträge anderer Personen reagieren.

Pornografie meint das Konsumieren von pornografischen Inhalten innerhalb des Internets.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

AMBULANTE EINGLIEDERUNGSHILFE

Hilfe auf dem Weg in ein selbstständiges Leben

Ambulante Eingliederungshilfe (AEH) ist ein mittel- bis langfristiges ambulantes Angebot, das die Fähigkeit zu einem selbstverantwortlichen Leben erhalten oder wieder ermöglichen soll.

Orientiert an den individuellen Bedürfnissen und vorhandenen Ressourcen werden die Klient*innen in vielschichtigen Alltagssituationen begleitet und im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt. Betreuungsbedarf und Umfang der Betreuung werden gemeinsam mit Hilfesuchenden und der Stadt Wolfsburg festgelegt und überprüft. Im Jahr 2021 konnte das Angebot erfolgreich fortgesetzt und sogar erweitert werden.



Detlef Zimmermann

Inhalte

Ein Schwerpunkt der Betreuungsprozesse liegt in regelmäßigen persönlichen Gesprächen, die immer wieder zeitnah die im Leben der Klient*innen alltäglich anfallenden Probleme und deren Bewältigung zum Thema haben und regelmäßig einen entlastenden Charakter einnehmen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Begleitung zu Ämtern, Behörden (Jobcenter, Sozialamt, Jugendamt, Schuldnerberatung etc.) und zu medizinischer Versorgung, um die Klient*innen in Ihrem Prozess zu unterstützen, sich angemessen und zielgerichtet um ihre Angelegenheiten und ihre Gesundheit zu kümmern. Oft muss hierfür der Kontakt zu den verschiedenen Institutionen erst wieder aufgenommen werden. Zu Beginn vieler Betreuungen wird deutlich, dass es den Klient*innen in der Vergangenheit nicht oder nur teilweise gelungen war, sich in adäquater Weise um ihre Post oder wichtige Unterlagen zu kümmern. Daher ist wichtiger Bestandteil jeder Betreuung,

sie in die Lage zu versetzen, ihre unsortierte, teilweise ungeöffnete Post zu sichten, sowie daraus entstehende Arbeitsaufträge zunehmend selbstständig abzarbeiten.

Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig mit den Klient*innen individuelle Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und soweit möglich schrittweise umzusetzen. Auch Unterstützung im Alltag, wie bei der Haushaltsführung, Einkaufen, Umgang mit Geld bis hin zur freiwilligen Einteilung des Geldes oder Erschließung von Freizeitmöglichkeiten, sind neben der beruflichen Weiterentwicklung Bestandteile der Arbeit.

Kriseninterventionen werden aufgrund von länger anhaltendem Konsum von Suchtmitteln oder extremen Lebenssituationen immer wieder notwendig. Hier besteht im Rahmen der Betreuung die Möglichkeit der Vermittlung in eine freiwillige, vorübergehende Unterbringung in entsprechenden Fachkliniken.

Durch die Möglichkeit, kontinuierliche und nachgehende Arbeit mit einer hohen Betreuungsdichte leisten zu können, ist die ambulante Eingliederungshilfe ein äußerst wirkungsvolles Werkzeug der Wiedereingliederung. Die große persönliche Nähe zum Alltag der häufig auf verschiedenen Ebenen benachteiligten Menschen stellt die Mitwirkenden immer wieder vor neue Herausforderungen, und bietet immer wieder neue Chancen.

Zahlen 2021

Für das Angebot der ambulanten Eingliederungshilfe waren im Jahr 2021 zwei Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten tätig. Es wurde drei Klienten neu aufgenommen, ein Klient verstarb während des Antragsverfahrens. Es haben neun Klient*innen im Jahresverlauf die ambulante Eingliederungshilfe in Anspruch genommen (fünf Frauen, vier Männer).

Der Arbeitsbereich hatte im Berichtsjahr einen Betreuungsauftrag zwischen 20 und 43 Stunden pro Woche. In den Spitzen bedeutete dies eine deutliche Steigerung zum Vorjahr. Wiederum offenbart sich in den Zahlen aber auch die große Schwankungsbreite im Umfang der Anforderungen. Trotz Pandemie konnten alle Betreuungsaufträge voll erfüllt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Kostenträger (Stadt Wolfsburg) und Kooperationspartner (Sozialpsychiatrischer Dienst Wolfsburg) verlief auch in diesem Jahr sehr erfreulich. Bei Schwierigkeiten und kurzfristigen Änderungen konnten schnell und unbürokratisch Lösungen gefunden werden.

Detlef Zimmermann, Antje Marzenke

[Weiterführende Informationen auf unserer Homepage.](#)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

PSYCHOSOZIALE BETREUUNG SUBSTITUIERTER

BEGLEITUNG OPIATABHÄNGIGER MENSCHEN

Die Substitutionsbehandlung in Wolfsburg und Umgebung wurde im Jahr 2021 durch vier (sucht-) fachlich geschulte Ärztinnen und Ärzte durchgeführt. Durch die psychosoziale Betreuung (psB) wurde diese medizinische Therapie für 118 Patienten ergänzt.

Finanziert wird dieser Arbeitsbereich im Wesentlichen durch Mittel vom Land Niedersachsen. Wir stellten die Durchführung in unserer Einrichtung im letzten Jahr durch 1,8 Personalstellen sicher.

Inhalte der Betreuung

Die verschiedenen Elemente der psychosozialen Betreuung reichen von

- der Informationsvermittlung über die Ursachen und Folgen des Konsums illegaler Substanzen,
- der Vermittlung und Koordination von Unterstützungsmöglichkeiten und -angeboten,
- über die primäre Existenzsicherung, d. h. Hilfe zur Verbesserung der Lebenssituation,
- bis zur Hilfe im Umgang mit Ämtern und Behörden.

Außerdem ist die Vermittlung in alternative / weiterführende Hilfeformen ein wichtiger Bestandteil der psB. Die Begleitung verläuft schrittweise über die Erreichung von Teilzielen und stellt einen längerfristigen Prozess zur Stabilisierung dar.

Durch ein enges Zusammenwirken der Beteiligten (Substituierte, Mitarbeitende der Fachstelle und substituierende Ärztinnen und Ärzte) soll für die Patient*innen eine soziale und gesundheitliche Stabilisierung bzw. Verbesserung und im günstigsten Verlauf eine soziale und berufliche Rehabilitation erreicht werden. Ein Teilziel ist in diesem Prozess z. B. die Verringerung von Kriminalität und Unterstützung bei der Ablösung aus dem Drogenmilieu. Wichtig und erfolgversprechend für diesen Prozess ist ein enges Zusammenwirken zwischen den Betroffenen und den Mitarbeitenden der verschiedenen Helfersysteme. Dies erfordert einen regelmäßigen Austausch.

In Wolfsburg bedeutet dies für die durch unsere Einrichtung unterstützten Menschen: Möglichst langfristige, hochintensive und doch minimalinvasive, an den Interessen und Bedürfnissen der Betroffenen ausgerichtete, beziehungsgestaltende Betreuung.

Die regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen, die über die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen initiiert werden, schafft einen landesweiten Austausch, bei dem u.a. Erfahrungen und Herangehensweisen reflektiert und abgeglichen werden können.

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeiter*innen 2021

 Beratung

 Ambulante medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2021



Antje Marzenke

Bei der Betreuung der Klient*innen in der Substitution geht es um die Stärkung ihrer Ressourcen und Teilhabe an wichtigen gesellschaftlichen Lebensbezügen wie Arbeit, Freizeitgestaltung, Aufbau von drogenfreien sozialen Kontakten, Umgang mit Krisen etc. Durch die Bezugspersonen der Jugend- und Drogenberatung wird der Zugang zu Hilfsangeboten geschaffen und eine Koordination und Kooperation mit anderen Einrichtungen initialisiert.

Beziehungsaufbau und -pflege zu diesem Klientel sind die entscheidenden Voraussetzungen, um Veränderungsmotivationen aufgreifen zu können und (kleinste) Fortschritte zu erzielen. Dies erfordert eine zurückhaltende, aber konsequente Initiative und Kontaktverantwortung seitens der Mitarbeitenden unserer Einrichtung. Wie schon im letzten Jahr fanden auch in diesem Jahr pandemiebedingt verstärkt

telefonische und schriftliche Kontakte statt. Durch eine hohe Impfquote bei den Substituierten konnte der persönliche Kontakt wieder gesteigert werden und wir sind optimistisch, dass sich dieser innerhalb der nächsten Jahre weiter erhöhen wird.

Auch im Jahr 2021 erhielten wir Spenden für hilfebedürftige Familien mit Kindern. Wie jedes Jahr fanden Familienausflüge in den Sommerferien von diesem Budget statt. Die Einschränkungen der Coronapandemie gingen zurück und somit konnte wieder an kulturellen Angeboten teilgenommen werden.

Um den Kindern ein unterhaltsames Programm bieten zu können, fanden mehrere Freizeittage statt. Die Ausflüge erstreckten sich über einen Besuch im Freizeitpark, einer Show im Phaeno und einem Kinobesuch für Groß und Klein. Diese Angebote wurden gern und mit viel Freude von den Familien angenommen.

Ergebnisse der jährlichen Datenauswertung

Die für diesen Personenkreis durchgeführte Datenerhebung umfasst Lebensbereiche, welche für die landesweite Statistik von besonderem Interesse sind:

- Wohnsituation
- Erwerbsstatus (berufliche Qualifikation)
- Beschäftigungsstatus
- Strafrechtliche Situation
- (Bei-)Konsum von Alkohol
- (Bei-)Konsum von illegalen Drogen
- (Bei-)Konsum von Medikamenten
- Problematische oder abhängige Nutzung von Glücksspiel/ Medien
- Anzahl der Kinder im Haushalt

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeiter*innen 2021

 Beratung

 Ambulante medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2021

Die jeweiligen Klient*innendaten wurden durch die zuständigen Betreuungspersonen erfasst. Sie beziehen sich auf die Anfangssituation im Jahr 2021 (oder des Betreuungsanfangs im Verlauf des Jahres) und die Situation zum Ende des Jahres. Im Jahr 2021 wurden 118 Personen durch unsere Einrichtung im obigen Sinne betreut. Dies waren 2 Betreute weniger als im Vorjahr. Eine Person ist verstorben. In der Beratung macht sich das fortgeschrittene Alter und die chronischen Folgeerkrankungen eines langjährigen Drogenkonsums bemerkbar, sodass damit einhergehende Themen häufiger aufkommen. Immer häufiger geht es darum geeignete Wohnformen für die Zielgruppe zu finden, da zum Teil medizinische und pflegerische Bedarfe ambulant nur schwer aufzufangen sind.

Den anhaltenden Trend der letzten Jahre mit rückläufigen Betreuungszahlen hat sich in diesem Berichtsjahr nur bedingt fortgesetzt und bewegt sich stattdessen auf einem ähnlichen Niveau wie schon im Vorjahr. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass wir noch immer die Auswirkungen der im Jahr 2018 veränderten Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BTMVV) spüren, durch die die psychosoziale Begleitung für die Inanspruchnahme einer Substitution nicht mehr verpflichtend ist. In Folge dessen hat sich insbesondere der Zulauf von neu eingestellten Substituierten verringert. Erste praktische Erfahrungen im Hinblick auf diese Veränderung zeigen, dass die Beziehungsebene einen maßgeblichen Einfluss auf die Intensität der Betreuung hat.

Durch das Wegfallen einer verpflichtenden psychosozialen Begleitung profitieren insbesondere die Personen, die einen größeren und intensiveren Betreuungsprozess benötigen, was zuvor aufgrund der vorhandenen Kapazitäten nur schwer möglich war.

Weiterhin spielen auch in diesem Jahr pandemiebedingte Einschränkungen eine große Rolle. Auch wenn u.a. durch Impfungen und neue Informationen viele Ängste vor einer möglichen Ansteckung abgebaut wurden konnten, sind manche Klienten weiterhin sehr isoliert was die Inanspruchnahme unserer Hilfsangebote erschwert. Hier wird es zunehmend wichtiger diese Menschen gezielt

zu erreichen und einer langfristigen Vereinsamung und einer häufig damit einhergehenden Verschlechterung des Gesundheitszustands entgegenzuwirken.

Wohnsituation

Von den insgesamt 118 Betreuten lebten 22 Personen (18,64%) in problematischen Wohnverhältnissen. Im Jahr 2020 waren es 21 Personen (17,5%). Dies ist ein leichter Anstieg, der sich aber in den kommenden Jahren aufgrund der allgemeinen Wohnungsnot, dem Ansteigen der Nebenkosten und der derzeitigen Krisensituation durch den Krieg in der Ukraine für unsere Zielgruppe sicherlich verschärfen wird. Als Einrichtung ist es uns hierbei wichtig, uns auf diese Situation einzustellen und in enger Kooperation mit allen im Hilfenetzwerk beteiligten mögliche Auswirkungen strukturell abzufedern.

Berufliche Qualifikation / Beschäftigungssituation

70 Personen (59,32%) der 118 betreuten Personen verfügten über eine abgeschlossene Berufsausbildung. 24 Personen, bzw. 20,33%, der von uns Betreuten gingen 2021 einer Erwerbstätigkeit nach. Im Vergleich zum Jahr 2020 hat sich der Anteil von 17,5% auf 20,33% wieder leicht verbessert. Wobei zu bedenken ist, dass im Jahr 2019, also vor der Pandemie noch 51 bzw. 32,1% der von uns damals betreuten Substituierten einer Beschäftigung nachgingen. Hierbei ist zu beachten, dass sich die genannten Zahlen nur auf die bei uns in der psychosozialen Betreuung befindlichen Substituierten beziehen. Die gut integrierten substituierten Menschen, die wenig Unterstützungsbedarf sehen und bei uns insbesondere dieses Jahr nicht erschienen sind, werden hierbei nicht erfasst.

Dennoch ist hierbei zu beachten, dass sich die genannten Zahlen nur auf die bei uns in der psychosozialen Begleitung befindlichen Substituierten beziehen. Die gut integrierten substituierten Menschen, die wenig Unterstützungsbedarf sehen und bei uns insbesondere dieses Jahr nicht erschienen sind, werden hierbei nicht erfasst.

Strafrechtliche Situation

Vor dem Hintergrund einer hohen Kriminalitätsrate Opiatabhängiger ist die Reduzierung von Straftaten ein Ziel der Ersatzopiatbehandlung. Von einer strafrechtlichen Verfolgung waren 2021 18,6% also 22 Substituierte betroffen. Im Jahr 2020 waren dies 19 Personen also 15,83%. Dies ist ein leichter Anstieg. 2020 konnten wir einen deutlichen Anstieg von Ordnungswidrigkeiten feststellen, die in den meisten Fällen auf das nichteinhalten von Coronamaßnahmen zurückzuführen waren.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

Alkohol- und Drogenproblematik

Personen mit illegalem Substanzgebrauch konsumieren häufig nicht nur eine, sondern mehrere Substanzen. Auch während einer Substitutionsbehandlung kommt es aus unterschiedlichsten Gründen zum Beikonsum psychotroper Substanzen. Einen problematischen Beikonsum von illegalen Drogen (ohne THC) hatten Anfang des Jahres 85 Personen das sind 72%. Im Jahr waren es 83 Personen gleich 69,1% (37 Personen / 30,83%). 10 Personen gelang es im Laufe des Jahres diesen Beikonsum deutlich zu verringern.

43 Personen bzw. 36,44% hatten zum Anfang des Jahres einen problematischen Alkoholkonsum. Fast gleich gegenüber dem Jahr 2020 mit 42 Personen bzw. 35%. Dies hat im Jahr 2020 auch niemand der durch uns Betreuten verbessert.

Ein problematischer oder abhängiger Beigebrauch von Medikamenten wurde bei 55 Personen festgestellt, was 46,61% entspricht. In diesem Bereich fehlt ein Vergleich zum Vorjahr, da diese Daten in diesem Jahr erstmals von uns erhoben/ ausgewertet wurden.

Problematische Mediennutzung und Glücksspiel

Im Rahmen unserer Jahresstatistik wurden neben einem problematischen oder abhängigen Beigebrauch von Medikamenten erstmals auch Daten zum Bereich Mediennutzung und Glücksspiel von psychosozial betreuten Substituierten erfasst. Die Daten in diesem Bereich sind mit Vorsicht zu interpretieren, da eine solide Datengrundlage erst gebildet werden muss. Demnach hatten 3 von 118 betreuten Personen (2,54%) eine problematische Medien- und/ oder Glücksspielnutzung.

Kinder im Haushalt der Substituierter

Erfasst werden alle Kinder, die in einem Haushalt leben, in dem mindestens eine Person substituiert wird. Berücksichtigt werden eigene Kinder, aber auch Kinder eines Partners bzw. einer Partnerin. Die Daten aus dem letzten Jahr sind in den Klammern angegeben. Insgesamt lebten 14(16) Kinder in einem Haushalt, in dem unter diesen Kriterien eine Person substituiert wird. Davon waren 4(6) Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, 7(9) zwischen 7 und 14 sowie 3(1) Kinder zwischen 15 und 17 Jahren alt. In der psychosozialen Betreuung sind wir immer sehr darauf bedacht, auch das Wohl der Kinder mit im Blick zu haben, soweit es durch unsere Form der Arbeit möglich ist. So bieten wir immer eine Unterstützung durch das Jugendamt an und achten auf Anzeichen einer wo möglichen Kindeswohlgefährdung.

Antje Marzenke, Malte Plönnigs, Petra Bunke

NIEDRIGSCHWELIGE HILFEN

SonderBar

Und noch ein besonderes Jahr für die niedrigschwellige Arbeit

Mit den im Krisenjahr 2020 gemachten Erfahrungen hatten wir eine erste Grundlage im Umgang mit der speziellen Situation, welche uns in 2021 dabei geholfen hat unser Angebot in Richtung zurück zur „Normalität“ zu rücken. Dennoch haben wir uns insbesondere in der ersten Jahreshälfte noch im Krisenmodus bewegt und unser Angebot nur eingeschränkt zur Verfügung gestellt. Mit steigenden Impfquoten und Lockerungen seitens der Politik sind wir im Juni dazu übergegangen das Café wie gewohnt für Besucher zu öffnen. Ab Ende August empfanden wir es als notwendig den Zutritt nur unter Berücksichtigung der 3G Regelung zu ermöglichen, was sich nach einer kurzen Anlaufphase sehr gut umsetzen ließ. Zum aktuellen Zeitpunkt ist ein Großteil unserer Besucher*innen vollständig geimpft.

Innerhalb der Zeiten, in denen das Café nur eingeschränkt geöffnet war, konnten wir zumindest kurze Beratungen, Spritzentausch, Abholung von Lebensmittelpenden, das Waschen von Wäsche und die Anleitung von HIV-Selbsttests anbieten. Diese Angebote erachten wir als zwingend erforderlich, um den Kontakt zur Drogenszene nicht abreißen zu lassen und langfristig zur „Normalität“ zurückzukehren.

Auch in diesem Jahr haben wir uns durchgehend im Spannungsfeld zwischen den Besucher*innen gerecht zu werden einerseits und der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben andererseits bewegt, was

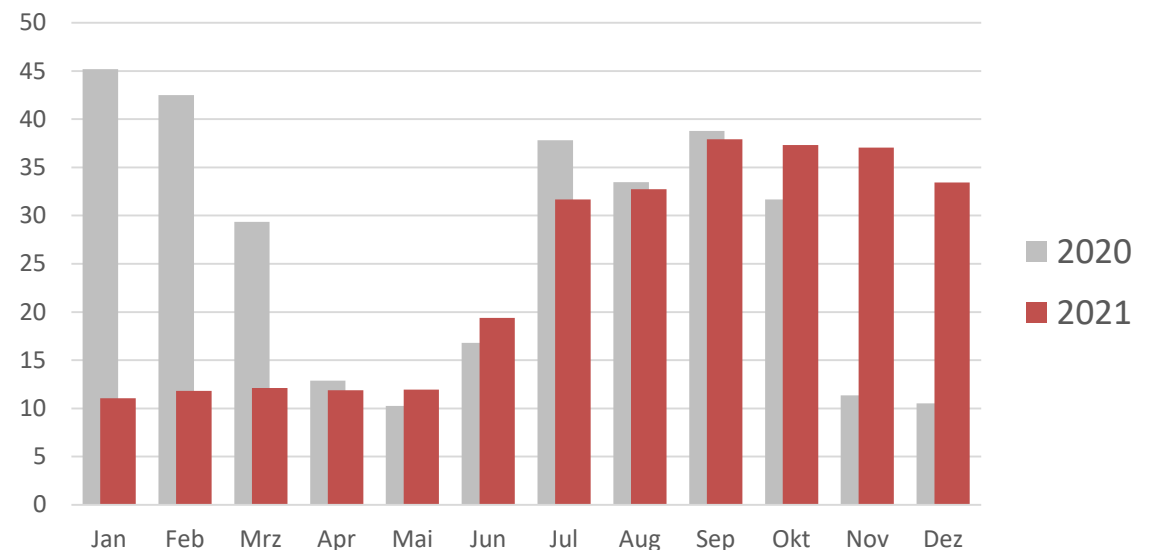


Abb. 1: Täglicher Besucherdurchschnitt, Vergleich 2020 / 2021

uns nicht selten viele Diskussionen eingebracht hat. Wir sind froh, dass die 3G Regelungen es uns ermöglichen unser Angebot weitestgehend wiederherzustellen und gleichzeitig die Kernpunkte des Hygienekonzepts umzusetzen.

Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen

Jedes Jahr versterben auch in Wolfsburg Menschen unmittelbar an, oder an den Folgen ihres Drogenkonsums. Am 21. Juli finden lokal, national und international Veranstaltungen zum Gedenken an verstorbene Drogenkonsument*innen statt, die von dem JES-Verband organisiert und gesammelt werden. Unter dem Motto „erinnern – Gesicht zeigen – informieren“ zielt dieser Tag neben dem Gedenken an die Verstorbenen darauf ab einen Dialog für eine wirksame Drogenpolitik zu schaffen und das Thema Gleichzeitig in die Öffentlichkeit zu rücken. Auch die SonderBar hat in diesem Jahr eine Aktion organisiert, bei der mit Hilfe eines Banners und Artikeln in den Lokalzeitungen die Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam gemacht werden sollte.

[Weiterführende Informationen auf unserer Homepage.](#)

Eine Drogenszene im Wandel

Dass sich eine Drogenszene verändert, ist zunächst im Grunde nichts Neues. Seit Bestehen der SonderBar gab es immer Zeiten, in denen neue oder andere Substanzen konsumiert wurden und es uns in dem Moment so vorkam, als könnte diese Veränderung des Konsums von Dauer sein. Häufig verschwanden diese Trends jedoch wieder und das Thema tauchte nur noch vereinzelt am Rande auf. Als szenenahe niedrigschwellige Einrichtung ist es unser Ziel und unsere Aufgabe auf Veränderungen einzugehen, diese rechtzeitig zu erkennen und ggf. mit neuen Info- und Konsummaterialien darauf zu reagieren.



Sylvia Stropp

Seit nun etwa 2 Jahren beobachten wir einen zum Teil drastischen Anstieg im Konsum von Kokain, welches überwiegend in seiner rauchbaren Form „Crack“ konsumiert wird. Diese Beobachtung deckt sich mit Erfahrungen aus anderen deutschen Großstädten, wo der Crack-Konsum zum Teil schon seit vielen Jahren ein Problem ist. Auch erste wissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass der Crackkonsum in den westlichen und nördlichen Bundesländern insbesondere bei Hochrisikokonsumierenden ansteigt.

Für unsere Arbeit bedeutet dies zunächst, dass wir uns mit den Folgen eines sehr schnellen, gierigen und im Vergleich zu anderen Substanzen teuren Konsum auseinandersetzen müssen. Über den JES-Verband beziehen wir seit Ende 2019 spezielle Konsumutensilien, die eine mehrfache Nutzung oder das gemeinsame Nutzen der

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

Utensilien verhindern sollen. Themen wie eine rapide Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustands und Wesensveränderungen mit aggressiven und paranoiden Tendenzen werden unsere Beratungsarbeit langfristig auf die Probe stellen.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

Angebote

Offener Bereich

Dieser Bereich ist Tagesaufenthaltsstätte für Konsument*innen harter Drogen und Substituierter mit weiter bestehendem szenetypischem Lebensstil. Neben Spritzentausch, Spontanberatung und Hilfen im Umgang mit der Sucht wird die Sicherstellung notwendiger Grundbedürfnisse wie Hygiene, Essen, Trinken, kleine Wundversorgung und Aufwärmen angeboten. Durch mehrere Computer mit Internetzugang können sich unsere Besucher*innen auch mit neuen Medien auseinandersetzen und online alle inzwischen notwendigen Kontakt- und Informationsmöglichkeiten nutzen, also Banking, Bewerbungen, Onlineregistrierungen und ähnliches.

Durch Kooperation mit der Wolfsburger Aids-Hilfe wurden uns u.a. HIV-Schnelltests zur Verfügung gestellt, die Interessent*innen mit unserer Unterstützung kostenlos selbst durchführen konnten. Weiterhin konnten wir Restbestände der 2019 gestarteten Kampagne „Safer Use – Vom Harz bis ans Meer“ der Aidshilfe Niedersachsen kostenlos verteilen, was von unseren Besucher*innen gut genutzt wurden.

Gerade diese Angebote ermöglichen es den Konsument*innen, zunehmend Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Das klingt zunächst paradox. Dennoch sehen wir die Übernahme von Verantwortung, dem Nutzen bedarfsgerechter Utensilien und dem Nachdenken über andere Konsumformen wichtige kleine Schritte in ein selbstbestimmtes und möglicherweise drogenfreies Leben.

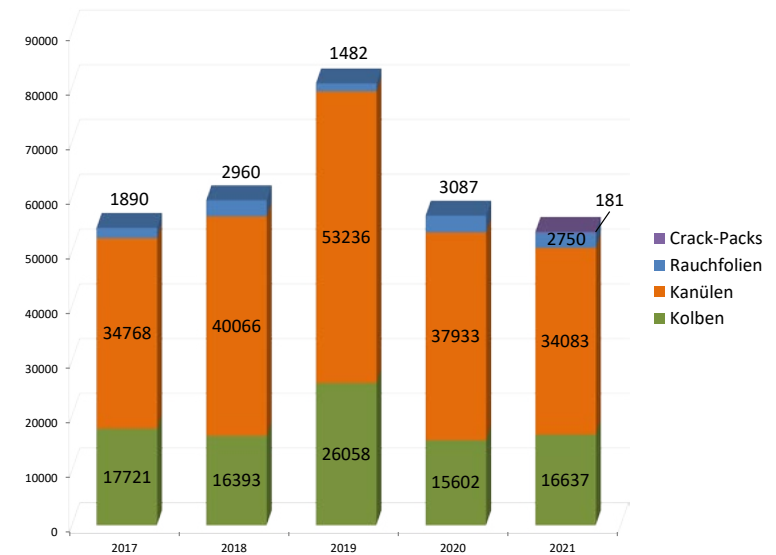


Abb. 2: Abgabe Konsum-Utensilien in der SonderBar

Im offenen Bereich bieten wir gratis Kondome und Verbandsmaterial an.

Die Mitarbeiter*innen leiten die Besucher*innen, wenn gewünscht oder notwendig, in andere Hilfsangebote wie zum Beispiel die Drogenberatungsstelle oder andere Institutionen weiter. Bei allen Hilfsangeboten sollen immer die individuellen Ressourcen der Klient*innen berücksichtigt und die (Selbsthilfe-) Potenziale des Einzelnen und seines sozialen Umfelds beachtet werden. Ein systemischer und ressourcenorientierter Blick ermöglicht es diesem Anspruch gerecht zu werden.

Für die Inanspruchnahme der Angebote ist kein Abstinenzwunsch erforderlich. Die angebotenen Hilfen dienen hier in der Regel dem Erhalt der psychischen, physischen und sozialen Ressourcen der Besucher*innen. Durch ein möglichst frühzeitiges Erreichen und eine hohe Akzeptanz bei den Besucher*innen, sollen die Angebote der SonderBar einer fortschreitenden Verelendung entgegenwirken. Die Ziele des Kontaktladens sind also die Wahrung der Chance auf einen späteren Ausstieg aus dem Drogenkonsum, das Aufbauen von Ver-

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

trauen in institutionelle Hilfen oder, bei dauerhaft fehlender Änderungsbereitschaft oder -fähigkeit, eine humanitäre Basisversorgung. Das niedrigschwellige Angebot bietet die Möglichkeit für frühe und notwendige Unterstützungskontakte. Im weiteren Verlauf der wechselhaften Lebensphasen von Drogen konsumierenden Menschen bleibt dieses Angebot für Viele von Bedeutung, da es eine alltägliche und wichtige Ergänzung zu anderen Hilfsangeboten ist. Zusätzlich sind die Mitarbeiter*innen wichtige Ansprechpartner und können im alltäglichen Miteinander einen vorurteilsfreien Kontakt garantieren, der den Besucher*innen an anderen Stellen häufig verwehrt bleibt.

Konsum-Utensilien

Die Möglichkeit, altes gegen neues Spritzbesteck zu tauschen, war bereits seit den frühen 1990er-Jahren ein zentrales Angebot in der niedrigschwelligen Arbeit der Drogenberatung Wolfsburg. Heute ermöglicht es unseren Klient*innen weiterhin, sich ausreichend mit sterilem Einmalspritzbesteck zu versorgen und mit benutztem zu „bezahlen“. Wer nichts zu tauschen hat, kann das Besteck kaufen. Da das Tauschsystem sehr gut funktioniert, hat es zwei große Vorteile: Es vermindert

- bei den Konsumenten Erkrankungen, die durch mehrfache oder gemeinsame Benutzung von Spritzen entstehen können und
- die Zahl der in der Öffentlichkeit herumliegenden Spritzen, was zum Schutz der Allgemeinheit beiträgt. So erhalten wir jährlich mehrere Kubikmeter gebrauchte Spritzen zurück und führen sie einer ordnungsgemäßen Entsorgung zu. Das kann natürlich nicht verhindern, dass einzelne Personen benutzte Spritzen an öffentlichen Orten liegen lassen, aber es verringert die Wahrscheinlichkeit um ein Vielfaches.

Um die Drogenkonsument*innen, die sich Drogen spritzen, bedarfsgerecht zu versorgen, bieten wir viele verschiedene Utensilien an. Während der Öffnungszeiten der SonderBar können Besucher*innen ihr benutztes Spritzbesteck 1:1 gegen neues tauschen. So ermöglicht unser Angebot, sich langfristig über diese Art des Pfandsystems kostenfrei mit sauberem Spritzbesteck zu versorgen.

Das gibt benutzen Utensilien einen Wert und erhöht die Wahrscheinlichkeit der Rückgabe.

Unser Angebot für den intravenösen Konsum umfasst verschiedene Kolben- und Kanülen Größen, Einweglöffel, Filter, Tupfer, Ascorbinsäure, Venenstauer und Feuerzeuge.

Seit Mitte 2017 haben wir - zunächst mit Unterstützung der Deutschen Aidshilfe - begonnen, alternative Konsumformen (also Rauchen und Sniefen) offensiver zu unterstützen und zu bewerben. Zu den Snief-Röhrchen, die wir schon länger gratis abgegeben haben, haben wir begonnen spezielle Folien zum Rauchen von Heroin zu verkaufen. Diese weniger riskante Konsumform konnten wir seitdem mit der Abgabe von insgesamt 12.169 Folien unterstützen. Auch vier Jahre nach der Aufnahme in unser Sortiment, waren im Jahr 2021 Rauchfolien mit 2.750 Stück ein stetig nachgefragter Teil neben den intravenösen Konsummaterialien. (s. Abb. 2).

Über unseren Spritzenautomaten verkaufen wir einen großen Teil unseres Sortiments auch außerhalb der Öffnungszeiten. Direkt ne-



Abb. 3: Besuchskontakte der SonderBar

ben dem Automaten hat man die Möglichkeit, altes Besteck sicher zu entsorgen.

Die Aufrechterhaltung dieser Versorgung ist für uns mit hohen Kosten verbunden. Gerade in den letzten Jahren lag die Zahl der getauschten / verkauften Spritzen und Kanülen nach zuletzt leicht rückläufiger Tendenz bei über 50.000 Stück (s. Abb. 2). So haben wir 2021 in der SonderBar insgesamt 50.720 Teile Spritzbesteck abgegeben, das entspricht 224 Teilen pro Öffnungstag. Damit bewegt sich die Anzahl an getauschten Teilen auf einem ähnlichen Niveau wie 2020.

Unsere pandemiebedingten Einschränkungen haben sicherlich die Konsumformen vieler unserer Klienten verändert, was sich u.a. an der konstant hohen Anzahl der abgegebenen Rauchfolien zeigt. Insbesondere die Abgabe von langen Kanülen ist in den letzten Jahren konstant auf einem hohen Niveau, was auf eine hohe Anzahl an Klienten schließen lässt, die über die Leistenvene konsumieren. Zusätzlich haben wir insgesamt noch 13.899 Einweglöffel / Alkoholtupfer und über 1.000 Kondome abgegeben. Auch die Zahl der abgegebenen Binden, Kompressen und Pflastern ist seit 2016 hoch geblieben. Das lässt die Vermutung zu, dass die Zahl der Personen mit schlecht heilenden (häufig konsumbedingten) äußerlichen Verletzungen / Erkrankungen zugenommen hat.

Weitere Informationen zu unserem Safer-Use- / Harm-Reduktion-Konzept erhalten Sie [auf unserer Homepage](#).

Niedrigschwellige Betreuung

Die offenen Angebote werden um eine niedrigschwellige Betreuung von szenenahen Substituierten erweitert. Diese Betreuung in der SonderBar wird durch regelmäßige Präsenz von Kolleg*innen aus dem Arbeitsbereich der psychosozialen Betreuung Substituierten gewährleistet. Neben einer Vielzahl an Kurzkontakten, konnten so 120 längere Beratungskontakte mit Substituierten in der SonderBar stattfinden.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

Statistik 2021

Im Jahr 2021 konnten wir an den 226 Tagen, die wir geöffnet hatten, 5.729 Besucherkontakte verzeichnen. Das sind 900 weniger als in 2020 (s. Abb. 1) und entspricht einem Durchschnitt von 25,35 Besuchern pro Tag. Der Anteil von Besucherkontakten durch Frauen liegt seit Jahren konstant bei ca. 20%. Dies spiegelt in etwa das Geschlechterverhältnis der Gesamtanzahl der von uns in der SonderBar betreuten Klient*innen wider. Der starke Rückgang an Besucherkontakten ist den pandemiebedingten Einschränkungen zuzuschreiben, die besonders die Zahl der sich nur kurz im Café aufhaltenden Klienten deutlich reduziert haben. Wie bereits in der Einleitung angedeutet war es uns ab der zweiten Jahreshälfte möglich mehr „Normalität“ in unser Angebot zu bringen, was sich ebenfalls gut am Anstieg der durchschnittlichen Besucherzahlen zeigt (s. Abb. 1).

Besonderer Dank

Unser Dank gilt den zahlreichen privaten und gewerblichen Sachspendern, die unsere Arbeit unterstützt haben. Weiterhin konnte unsere Kooperation mit foodsharing weiter ausgebaut werden, so dass wir regelmäßig Lebensmittelspenden verteilen konnten. Hierfür auch unseren herzlichen Dank.

Malte Plönnigs

[🔗 Weitere Informationen \(z.B. Konzept, Bilder\)](#)

FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION

Risiken kennen - bewusst entscheiden

Auch das zweite Pandemiejahr war eine Herausforderung für die Fachstelle für Suchtprävention. Von Januar bis Ende Mai und auch von Ende November bis Ende Dezember 2021 konnten die meisten unserer Präventionsprojekte nicht in Präsenz durchgeführt werden. So haben wir viele unserer Projekte in Online – Formate umgewandelt und waren schon sehr gut an die digitalen Möglichkeiten gewöhnt. So konnten wir auch in 2021 schnell reagieren und in den besagten Zeiträumen unsere Onlineformate sehr gut für uns und die Schulklassen oder Elternabende nutzen.

Auch gab es während des ganzen Jahres einen ständigen und fruchtbaren Austausch mit all unseren Kooperationspartner*innen und Auftraggebenden aber auch sehr viele wichtige Fortbildungen - alles hauptsächlich in digitaler Form.

So konnte die Fachstelle für Suchtprävention auch im Jahr 2021 insgesamt 83 suchtpreventive Maßnahmen durchführen (exkl. der Glücksspielprävention). Davon richteten sich 76 Maßnahmen an sogenannte Endadressaten. Dies sind Personen wie Schüler*innen und junge Erwachsene, die für sich persönlich einen Nutzen aus der Maßnahme ziehen. So wurden insgesamt 1787 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erreicht.

Die übrigen sieben Maßnahmen richteten sich an Multiplikator*innen wie Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, betriebliche Ausbilder*innen oder Personalverantwortliche und an Mitarbeitende der Jugendhilfe u.ä.



Yulia Volkova

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychosoziale Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021



Sandra Fromm

Schulische Suchtprävention

Jede unserer Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des Auftrages der entsprechenden Schule, sowie des Entwicklungsstandes der jeweiligen Zielgruppe (Klassenstufe), geplant, durchgeführt und ausgewertet.

Je nach Alter der Schüler*innen werden Informationen über Suchtentwicklung, verschiedenste Suchtstoffe und süchtige Verhaltensweisen vermittelt. Zudem reflektieren die Schüler*innen, welche Funktionen Suchtmittel für sie selbst haben könnten.

In allen Jahrgängen ist auch das Erkennen und Benennen der eige-

nen Ressourcen wichtig, die vor Abhängigkeit schützen können. Wenn möglich führen wir die Maßnahmen in den Schulklassen in Zusammenarbeit mit den schulinternen Sozialpädagog*innen durch. 2021 fanden Schulprojekte (thematisch sortiert) an folgenden Schulen statt:

Alkohol - Projekt Tom & Lisa

Tom & Lisa ist ein evaluiertes und sehr interaktives Alkohol-Präventionsprojekt für Schulklassen zum Erwerb von Wissen und Risikokompetenzen im Umgang mit Alkohol.

- Phönix-Gymnasium (Tom&Lisa)
- Hauptschule Fallersleben
- Realschule Vorsfelde
- Realschule Fallersleben
- Eichendorff Schule
- Theodor-Heuss-Gymnasium
- Oberschule Wolfsburg
- Albert-Schweitzer - Gymnasium
- Neue Schule Wolfsburg

Cannabis

- Ratsgymnasium Wolfsburg
- Oberschule Wolfsburg
- Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule
- Theodor-Heuss-Gymnasium
- Albert-Schweitzer - Gymnasium
- Phönix-Gymnasium
- Hauptschule Fallersleben

Allgemeine Suchtprävention

(beinhaltet die Auseinandersetzung mit mehreren stoffgebundenen und / oder stoffungebundenen Süchten)

- Berufsbildende Schule 2 (Standort: Dieselstraße)
- Eichendorff Schule

Medienprävention

Generell wird das Thema Medienabhängigkeit in fast allen Projekten mit Schulklassen deutlich angesprochen und es wird auf die Möglichkeit des Beratungsangebotes in der Drogenberatungsstelle hingewiesen.

Ansonsten fand ein Online-Elternabend zum Thema Medien im Jahr 2021 in Meine statt. Dort organisiert über das örtliche Gymnasium.

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeiter*innen 2021

 Beratung

 Ambulante medizinische Rehabilitation

 MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei exzessivem Medienkonsum

 Ambulante Eingliederungshilfe

 Psychosoziale Betreuung Substituierter

 Niedrigschwellige Hilfen

 Fachstelle für Suchtprävention

 Glücksspielprävention und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2021

Betriebliche Suchtprävention

- Suchtprävention in der WBG-Wolfsburger Beschäftigungsgesellschaft
- Präventionsprojekttag mit Auszubildenden der Stadt Wolfsburg
- Workshop mit Erzieher*innen der Anne-Marie-Tausch-Schule

Jugendhilfeeinrichtungen

2021 haben wir in einer Jugendhilfeeinrichtungen Unterstützung in Form eines Workshops zu den Themen Sucht- und Suchtmittel und den Umgang damit in den Wohneinrichtungen für Jugendliche gegeben:

- pädagogische Mitarbeitende der Wohngruppen des CJD Wolfsburg

Öffentlichkeitsarbeit

Diese konnte im Jahr 2021 aufgrund der erschwerten Bedingungen nicht stattfinden.

Mitarbeit in Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen

Intern:

- Supervision und kollegiale Supervision
- Qualitätsmanagement und strategische Planungen im Team
- Gesamtteamsitzungen

Extern:

- PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) Wolfsburg
- Arbeitskreis niedersächsischer Präventionsfachkräfte der NLS (Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen)
- Arbeitsgemeinschaft Süd der Präventionsfachkräfte Niedersachsens

Fortbildungen

Die Fortbildungen fanden zum Teil in Präsenz aber auch per Onlineschulungen statt:

Yulia Volkova

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen: Gut drauf kommen Basiswissen Sucht(prävention)
- NLS, Suchtpräventionsmethoden
- Fachstelle Suchtprävention Berlin, Trainerin Ausbildung Prev@work (Betriebliche Suchtprävention)

Sandra Fromm

- Fachstelle Suchtprävention Berlin (Kurzschulungen): Pubertät & Suchtprävention, Betriebl. Suchtprävention, Pornografiesucht Prävention
- Suchtberatung Delmenhorst: Fachtag Sucht
- Fachstelle Sucht Göttingen: Cannabis in Schule
- DZSKJ Hamburg: Fachtag Sucht
- LVG Hannover: Verhältnisprävention
- NLS: Lernarrangements Alkohol, Nikotin, Medien, Cannabis

Sandra Fromm

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

GLÜCKSSPIELPRÄVENTION UND -BERATUNG

Aufklärung über Risiken - Hilfe für Betroffene und Angehörige

Das Land Niedersachsen hat seit 2008 an 24 Standorten Fachkräfte für Glücksspielprävention und -beratung in das bestehende Suchtsystem integriert, sowie bei der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Hannover eine landesweite Koordinierungsstelle eingerichtet. Unsere zusätzliche halbe Personalstelle für diesen Aufgabenbereich wird vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport finanziert.

Glücksspielsuchtprävention und Beratung

Wenn auch im Jahr 2021 keine Glücksspielsuchtpräventionsveranstaltungen stattfinden konnten, so fanden aber weiterhin die Beratungen vor Ort oder in Form von telefonischer Beratung oder Videochat statt. Es wurde deutlich, dass sich die Glücksspielsuchtberatung in Wolfsburg inzwischen sehr etabliert hat und unser Angebot hierzu in der Region bekannt ist.

So wurden insgesamt 29 Personen beraten. Bei den Spielformen wurde deutlich, dass erstmals die Problematik des Automatenspiels vor Ort nicht im Vordergrund stand, sondern Formen des Online Glücksspiels. (siehe auch Statistik) Das erklärt sich natürlich durch das Schließen der Spielhallen in der Corona-Pandemie. Interessant wird sein, ob die Zahl nach der Öffnung der Spielhallen wieder wachsen wird. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen.

Im Rahmen der Beratung fanden 5 Therapievermittlungen in eine stationäre Suchthilfeeinrichtung und zwei in die ambulante Therapie unserer Einrichtung statt.

Des Weiteren geht es in den Beratungen häufig um die Vermittlung in eine Schuldnerberatung oder Gespräche zur Klärung der Lebenssituation und Motivation zu einer Therapie.

In den Gesprächen mit den Angehörigen, die zum Teil mit, aber auch ohne den Betroffenen stattfinden können, wird das eigene Verhalten reflektiert und die Möglichkeiten der Abgrenzung und Unterstützung des Betroffenen. So kann es sinnvoll sein, dass die Angehörigen eine Zeitlang die Verfügungsmacht über das Konto des Betroffenen haben, ggf. aber auch nicht. In der Regel ist es auch meist nicht sinnvoll die Schulden eines Betroffenen zu übernehmen, in Einzelfällen aber vielleicht doch. Hier bieten wir die Möglichkeit einer längeren Begleitung um verschiedene Situationen abklären zu können, die einiger auch gerne annehmen.

Aktionstag Glücksspielsucht

Im Rahmen dieser landesweiten Kooperation findet einmal im Jahr der „Aktionstag Glücksspielsucht“ statt. Dieses Jahr hatten sich die Glücksspielpräventionsfachkräfte wieder eine niedersachsenweite Aktion ausgedacht.

Aufgrund der häufigen Ansiedlung der Spielhallen auf Rasthöfen entwickelte sich die Idee, dort

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychosoziale Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021



Petra Bunke

eine präventive Aktion für die dort rastenden LKW-Fahrer durchzuführen. In einigen Regionen wurden die Speditionen und in anderen direkt die Rasthöfe aufgesucht.

Rückfallprophylaxe durch eine bundesweite Spielersperre

Seit Juli 2021 ist die Bundesweite Spielersperre in Kraft, durch die alle Spielhallenbetreiber verpflichtet sind teilzunehmen. So kann jeder Spieler sich über die Internetplattform Oasis sperren lassen, so dass nicht mehr Anträge bei den einzelnen Spielhallenbetreibern gestellt werden müssen.

Leider mussten wir feststellen, dass dies im zweiten Halbjahr 2021 noch nicht funktionierte, da das System mit der Menge der Anträge

wohl überfordert war oder die Betreiber sich noch nicht angemeldet hatten. Inzwischen hat sich dies verbessert.

Arbeitskreistreffen und Fortbildungen

Die NLS unterstützt die Präventionsfachkräfte jedes Jahr mit mehreren Arbeitskreistreffen die der Fortbildung, dem Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Planung der Präventionsfachkräfte dienen. Unsere Glücksspielpräventionsfachkraft nahm an folgenden Veranstaltungen teil.

- Netzwerktreffen (27.1., 11.03., 27.04., 03.06., 09.11.)
- Regionaltreffen (01.07., 05.08., 09.09.)
- Online-Teilnahme an der wissenschaftlichen Tagung des Fachverbandes Glücksspielsucht e.V. vom 25.11. - 26.11.2021

Petra Bunke

[🔗 Weitere Informationen zur Glücksspielberatung](#)

Statistik Glücksspielberatung

Insgesamt wurden 29 Personen im Bereich der Glücksspielprävention beraten, hiervon waren insgesamt 24 Betroffene und 5 Angehörige. 19 Betroffene nahmen mehrmals Gespräche war.

Personen	Männer	Frauen
Angehörige	2	3
Betroffene (Einmalkontakt)	4	1
Betroffene (Mehrfachkontakt)	16	3

Die folgende Auswertung bezieht sich auf die 25 Betroffenen mit mindestens 2 Kontakten:

	Glücksspielformen (Mehrfachnennungen möglich)	Männer (16)	Frauen (3)
Trägerverein	Geldspielautomaten in Spielhallen (terrestrisch)	1	1
	Großes Spiel in der Spielbank (terrestrisch)	0	0
Einleitung	Sportwetten (terrestrisch)	4	0
Mitarbeiter*innen 2021	Andere (terrestrisch)	1	0
Beratung	Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten) (Online/Internet)	10	1
	Poker (Online/Internet)	1	0
	Andere (Online/Internet)	1	0

	Hauptspielform	Männer (16)	Frauen (3)
	Geldspielautomaten in Spielhallen (terrestrisch)	1	1
	Geldspielautomaten in der Gastronomie	0	1
	Sportwetten (terrestrisch)	5	0
	Andere (terrestrisch)	1	0
	Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten) (Online/Internet)	9	1
	Poker (Online/Internet)	0	0
	Andere (Online/Internet)	0	0
	Polyvalentes Spielmuster	1	0

	Höchster bisher erreichte Schulabschluss	Männer (16)	Frauen (3)
	Ohne Schulabschluss abgegangen	1	2
	Hauptschul-/Volksschulabschluss	8	0
	Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	6	1
	(Fach-) Hochschulreife / Abitur	0	0
	Anderer Schulabschluss	1	0

	Höchster Ausbildungsabschluss	Männer (16)	Frauen (3)
	Noch keine Ausbildung begonnen	3	0
	Derzeit in Hochschul- oder Berufsausbildung	1	0
	Keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen	3	3
	Betrieblicher Berufsabschluss	9	0
	Meister / Techniker	0	0
	Anderer Berufsabschluss	0	0

	Erwerbssituation bei Betreuungsbeginn	Männer (16)	Frauen (3)
	Auszubildende(r)	1	0
	Arbeiter/in / Angestellte(r) / Beamte(r)	11	1
	Sonstige Erwerbstätige	0	0
	Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	3	0
	Schüler/in / Studierende(r)	0	0
	Hausfrau / Hausmann	1	1
	Rentner/in / Pensionär/in	0	1

	Alter am Ende des Berichtszeitraums	Männer (16)	Frauen (3)
	15 - 19	0	0
	20 - 24	2	0
	25 - 29	3	0
	30 - 39	5	0
	40 - 49	5	0
	50 - 59	0	3
	60 und älter	1	0

	Migrationshintergrund	Männer (16)	Frauen (3)
	Kein Migrationshintergrund	8	3
	Selbst migriert	5	0
	Als Kind von Migranten geboren	3	0



Jugendberatung Wolfsburg

Seit 2018 ist die Jugend- und Drogenberatung dabei eine Jugendberatung in einer Kooperation mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfsburg zu etablieren.

Das Ziel unserer anfänglichen Überlegungen war es, eine an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte Beratungsstelle aufzubauen. Die Jugendberatung Wolfsburg sollte eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene sein, die den verschiedenen Problembereichen der Jugendlichen Raum bieten kann. Das Angebot sollte sich über Einzelberatungsangebote und Gruppenangebote erstrecken.

Nach anfänglicher erfolgreicher Umsetzung in den ersten zwei Jahren gab es im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie einen starken Einbruch. Es fanden trotz regelmäßiger Akquise nur ein paar Online und Telefonberatungen statt, die von den drei Studentinnen durchgeführt wurden.

Im Jahr 2021 haben zwei Studentinnen aus dem Studiengang Soziale Arbeit der Ostfalia (Wolfenbüttel), ihr Projektpraktikum in unserer Jugendberatung durchgeführt. Durch die Hochschule als auch durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden ihnen theoretische und praxisrelevante Inhalte vermittelt. So konnten sie schnell eigenständig Jugendberatungen durchführen. Nach dem das Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie die Fallzahlen drastisch gesenkt hatte, hat sich im Jahr 2021 die Zahl der Inanspruchnahme wieder spürbar verbessert.



Team Jugendberatung 2022

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeiter*innen 2021](#)[Beratung](#)[Ambulante medizinische Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei exzessivem Medienkonsum](#)[Ambulante Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale Betreuung Substituierter](#)[Niedrigschwellige Hilfen](#)[Fachstelle für Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2021](#)

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 17 junge Menschen beraten und mit Ihnen wurden 84 Beratungskontakte durchgeführt. Hiervon waren 12 weiblich und 5 männlich. 10 Personen hatten Probleme mit der Familie, eine Person hatte Probleme mit der Peergroup, drei in der Partnerschaft neun Probleme mit sich selbst, sieben hatten psychische Probleme und vier hatten Probleme in der Schule oder in der Ausbildung.

Fit for Life

Mitte des Jahres 2021 wurde von der Stadt mitgeteilt, dass es möglich wäre, über einen durch die Corona-Pandemie bedingten Sonderfond, dem Wolfsburg Programm Mittel für Projekte zu akquirieren, die Kindern und Jugendlichen hilft, Probleme die insbesondere durch die Pandemie entstanden sind oder verstärkt wurden, aufzufangen.

Nach einigen Überlegungen entwickelten wir die Idee eines sozialen Kompetenztraining für Jugendliche und junge Erwachsene in Wolfsburg und insbesondere in unserer Einrichtung zu implementieren.

Über unsere Recherchen entdeckten wir ein geeignetes und wissenschaftlich evaluiertes Programm des Bremer Instituts für Pädagogik und Psychologie, namens : „Fit for Life“.

Wir beantragten die Mittel für eine Schulung der Ostfalia Stu-

dentinnen und Studenten und Fachkräfte aus unseren und anderen Einrichtungen Wolfsburgs und für die einmalige Durchführung des Programms für eine Jugendgruppe im Verlauf des ersten Halbjahres 2022.

Nachdem uns die Mittel tatsächlich bewilligt wurden, begannen wir mit einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit zur Akquise der Schulungsteilnehmer*innen aus der Ostfalia und den städtischen Einrichtungen, durch Vorstellung des Programms im Studien-seminar und in Arbeitskreisen der Stadt Wolfsburg. Gedacht war, die Schulung der Fit for Life -Trainer noch Ende des Jahres 2021 durchzuführen. Leider mussten wir sie dann aufgrund der Pandemie noch zweimal verschieben, so dass sie schließlich erst Anfang des neuen Jahres stattfinden konnte.

Dieses Projekt erscheint uns sehr vielversprechend für die Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen und wir freuen uns jetzt schon, ihnen im nächsten Jahresbericht weiter davon berichten zu können.

Petra Bunke

[Zur Homepage der Jugendberatung](#)

Statistik 2021

Die von uns geführten Statistiken entsprechen einem einheitlich vorgegebenen Muster, dem sogenannten Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation in der Suchtkrankenhilfe (KDS) in der Version 3.0. Wir sind verpflichtet, unsere Arbeit in dieser Form zu dokumentieren und verschiedenen Institutionen anonymisiert zur Verfügung zu stellen.

Diese Daten dienen letztendlich auch der wissenschaftlichen Auswertung und der Veröffentlichung in nationalen und internationalen Berichten wie dem [Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung](#), dem [Alternativen Drogen- und Suchtbericht](#) oder des [European Drug Report](#).

Wir führen eine fallbezogene Zählweise, das bedeutet, dass sich die statistischen Merkmale unserer Erhebungen nicht mehr auf Personen beziehen, sondern auf die Person in der aktuellen Betreuung/Behandlung. Das führt unter Umständen dazu, dass ein und dieselbe Person innerhalb eines Jahresabschnitts mit mehr als einem Beratungsfall gezählt wird. Tabelle 1 zeigt, wie vielen Personen wie viele Fälle zugeordnet werden.

Inwiefern hat sich Corona auf Menschen mit Suchtproblemen (und deren Angehörige) ausgewirkt? Diese Frage haben wir unzählige Male in diesem Jahr gehört. Die Antwort ist ebenso einfach wie unbefriedigend: Das kann man nicht so genau sagen.

Wir müssen differenzieren zwischen

- direkten Folgen der Pandemiebekämpfung und des Pandemiestatus (z.B. Lockdowns, Verfügbarkeiten) und
- Folgen von mittel- und langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen (z.B. Digitalisierung und sozialer Distanzierung).

Vor allem muss man aber auch beachten, dass Sucht sich sehr langsam entwickelt und dass unsere Arbeit nie das Gesamtbild der Suchtprobleme widerspiegelt, sondern dass wir das Geschehen durch die Menschen betrachten, die zu uns kommen. Welche Menschen zu uns kommen, wird auch wieder von unterschiedlichsten Faktoren beeinflusst.

An dieser Stelle berichten wir also über die Menschen, die den Weg zu uns gefunden haben, aber auch darüber, wie es uns gelungen ist unter den gegebenen Umständen Kontakt zu halten und zu ermöglichen. Insgesamt hat sich das aus unserer Sicht im letzten Jahr stabilisiert.

Betrachtet man Abbildung 1 auf der nächsten Seite, wird deutlich, dass die Anzahl der monatlichen Interaktionen (i.d.R. Beratungsgespräche) im letzten Jahr nicht mehr so stark vom Lockdown-Geschehen abhing, wie noch im Vorjahr. Die Hilfesuchenden und wir haben es geschafft, Kommunikationswege zu finden, die unabhängig von der aktuellen Infektionslage sind. Insbesondere waren

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

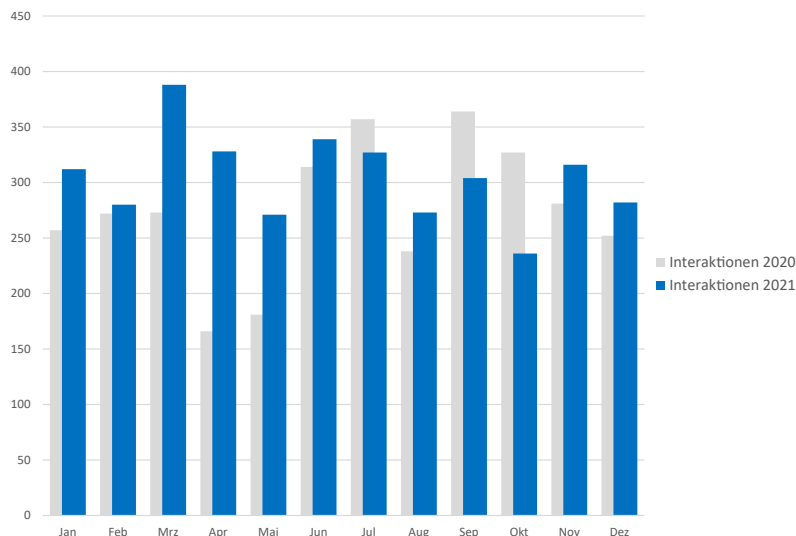


Abb. 1: Interaktionen pro Monat

das sicherlich Video und Telefon auf der einen und Masken und weitere Schutzmaßnahmen auf der anderen Seite.

Die Gesamtzahl unserer Leistungen im Jahr 2021 konnte so konstant gehalten werden.

Udo Eisenbarth

Beratungsfälle und Tätigkeiten

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf alle Arbeitsbereiche der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg. Die Zahlen des Vorjahres stehen in Klammern hinter den aktuellen Zahlen.

1 – Gesamtzahl der beratenen Personen	Männer	Frauen	gesamt
mit 1 Beratungsfall	453 (486)	189 (191)	642 (677)
mit 2 Beratungsfällen	27 (21)	7 (9)	34 (30)
mit 3 Beratungsfällen	1 (0)	1 (0)	2 (0)
Gesamt	490 (507)	197 (200)	678 (707)

2 – Gesamtzahl der Beratungsfälle	Männer	Frauen	gesamt
Betroffene - Mehrfachkontakt	367 (382)	91 (97)	458 (479)
Betroffene - Einmalkontakt	101 (117)	34 (33)	135 (150)
Angehörige - Mehrfachkontakt	17 (14)	30 (30)	47 (44)
Angehörige - Einmalkontakt	25 (15)	51 (49)	76 (64)
Gesamt	510 (528)	206 (209)	716 (737)

3 – Gesamtzahl Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen	Anzahl
Kurzberatungen pers./tel. (Dauer bis 15 Minuten)	406 (333)
Beratungen (Dauer 15 bis 60 Minuten) gesamt	3.139 (3.132)
- davon persönlich	2.180 (2.242)
- davon telefonisch	816 (864)
- davon per Video	123
- davon per E-Mail	20 (26)
niedrigschwellige Kontakte in der SonderBar	5.729 (6.629)
themenbezogene Gruppen *	86 (92)
Informations- und Präventionsveranstaltungen *	209 (113)

* in Zeitstunden

Spezielle Angebote

Zahlen der speziellen Angeboten der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg.

4 – Psychosoziale Betreuung Substituierter	Männer	Frauen
Personen in psychosozialer Betreuung	84 (83)	34 (37)

5 – Niedrigschwellige Angebote	Männer	Frauen	Kinder
Kontakte in der SonderBar	4.368 (4.940)	1.343 (1.688)	18 (1)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeiter*innen 2021

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2021

6 – Vermittlung	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
in stationäre Rehabilitation	19 (19)	7 (7)
in ambulante Rehabilitation	9 (4)	1 (1)
in Kombinationstherapie	0 (1)	1 (0)
in stationäre Eingliederungshilfe	0 (0)	0 (0)
in ambulante Eingliederungshilfe	1 (1)	0 (0)
in Tagesklinik	1 (0)	0 (0)

7 – Substanzkontrollen	Anzahl
Urinkontrollen	289 (253)

Statistische Merkmale

Die hier veröffentlichten Zahlen beziehen wir aus den statistischen Angaben der Berater*innen, die wir jährlich nach einem vorgegebenen Schema erheben. In den folgenden Tabellen wurden ausschließlich die Daten der Fälle von Betroffenen, die unsere Einrichtung mehr als einmal aufgesucht haben, berücksichtigt (s. Tabelle 2, Zeile 1).

8 – Kontaktaufnahme / vermittelnde Instanz	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
ohne Vermittlung	205 (222)	44 (46)
Soziales Umfeld	30 (33)	5 (6)
Arbeitgeber, Betrieb, Schule	5 (1)	0 (2)
ärztliche oder psychotherapeutische Praxis	15 (22)	6 (6)
allgemeines / psychiatrisches Krankenhaus	1 (1)	0 (0)
Suchthilfeeinrichtung (ambulant / stationär)	3 (5)	2 (5)
andere Beratungsdienste	4 (2)	1 (1)
Einrichtungen der Jugendhilfe / Jugendamt	11 (9)	6 (7)
Agentur für Arbeit / Jobcenter	1 (2)	1 (1)
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	28 (21)	6 (4)
sonstige Einrichtung / Institution	5 (8)	3 (3)
keine Angabe	59 (56)	17 (15)

9 – Wiederaufnahme	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
ja	118 (121)	44 (41)
nein	33 (21)	9 (6)
keine Angaben	216 (240)	38 (50)

10 – Dokumentierte Auflagen	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
ja	56 (50)	7 (11)
nein	292 (308)	75 (72)
keine Angaben	19 (24)	9 (14)

11 – Alter am Ende des Berichtszeitraums	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
bis 14	1 (5)	0 (0)
15 - 19	30 (30)	3 (6)
20 - 24	73 (74)	11 (13)
25 - 29	41 (30)	8 (11)
30 - 39	80 (90)	25 (25)
40 - 49	75 (82)	24 (18)
50 - 59	53 (65)	16 (19)
über 60	14 (6)	4 (5)

12 – Diagnosen bei Betreuungsbeginn	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
Problematische Substanzen (schädlicher Gebrauch oder Abhängigkeit) Mehrfachnennungen möglich		
Alkohol	68 (83)	24 (19)
Opiate / Opioide (z.B. Heroin, Methadon)	127 (134)	49 (49)
Cannabinoide	204 (216)	49 (49)
Sedativa / Hypnotika (Beruhigungs-, Schlafmittel)	49 (52)	17 (15)
Kokain	72 (72)	12 (12)
Stimulanzien (z.B. Amphetamine, Ecstasy)	64 (66)	20 (17)
Halluzinogene	2 (2)	1 (1)
Tabak	77 (87)	22 (27)
flüchtige Lösungsmittel	1 (1)	0 (0)
multipler Substanzgebrauch / andere Substanzen	76 (86)	32 (20)

Es wird deutlich, dass bei den von uns betreuten Klienten zu Betreuungsbeginn häufig der Konsum mehrerer Substanzen vorliegt. Bei der Erfassung der Daten ist dann vorgesehen, dass wir uns auf eine Substanzgruppe und Diagnose festlegen (Tabelle 13).

Trägerverein	13 – Hauptdiagnose bei Betreuungsbeginn	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
Einleitung	Schädlicher Gebrauch oder Abhängigkeit von		
Mitarbeiter*innen 2021	Alkohol	15 (16)	6 (2)
Beratung	Opiate / Opioide ¹	107 (103)	36 (35)
Ambulante medizinische Rehabilitation	Cannabinoide	123 (130)	18 (24)
MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe	Sedativa / Hypnotika	4 (5)	3 (2)
Beratung bei exzessivem Medienkonsum	Kokain	14 (21)	2 (0)
Ambulante Eingliederungshilfe	Stimulanzien	18 (14)	4 (8)
Psychosoziale Betreuung Substituierter	Tabak	0 (1)	1 (2)
Niedrigschwellige Hilfen	and. psychotrope Substanzen	0 (0)	3 (2)
Fachstelle für Suchtprävention	Antidepressiva	1 (1)	0 (0)
Glücksspielprävention und -beratung	Polytoxikomanie ¹	33 (38)	12 (7)
Jugendberatung	Andere Störungen		
Statistik 2021	Essattacken bei anderen psychischen Störungen	0 (0)	1 (1)
	Pathologisches Glücksspiel	19 (20)	3 (5)
	Exzessive Mediennutzung ²	1 (2)	1 (0)
	keine Angabe	32	1
	¹ Durch die angewandten Diagnosekategorien fallen viele Abhängige von Opioiden (z.B. Heroin) in die Kategorie „Politoxikomanie“ (s. Tabelle 12).		
	² Im Bereich exzessiver Medienkonsum stellen wir selbst noch keine Diagnosen.		
	14 – Nationalität	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
	deutsch	311 (323)	86 (91)
	EU-Ausland	16 (17)	3 (3)
	Nicht-EU-Ausland	27 (23)	2 (1)
	keine Angabe	13 (11)	0 (2)

15 – Migrationshintergrund	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
selbst migriert	63 (61)	7 (7)
als Kind von Migranten geboren	20 (32)	2 (3)
Betreuung in deutscher Sprache nicht möglich	7 (7)	1 (1)
Anteil von Betreuungen mit Migrationshintergrund gesamt 20,1 % (25,5 %)	19,9% (24,3 %)	9,9% (10,3 %)

16 – Wohnsituation vor Betreuungsbeginn	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
selbständiges Wohnen	176 (179)	54 (60)
bei anderen Personen	55 (73)	12 (17)
ambulant betreutes Wohnen	4 (1)	1 (1)
(Fach-)Klinik / stationäre Rehabilitationseinrichtung	3 (2)	1 (1)
Wohnheim / Übergangswohnheim	5 (7)	0 (0)
JVA / Maßregelvollzug / Sicherheitsverwahrung	2 (2)	1 (0)
Notunterkunft / Übernachtungsstelle	5 (6)	1 (1)
ohne Wohnung	1 (3)	1 (0)
sonstiges	2 (2)	0 (1)
keine Angaben	114 (90)	20 (16)

17 – Partnerschaft bei Betreuungsbeginn	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
ja	94 (100)	35 (36)
nein	165 (177)	39 (49)
keine Angabe	108 (105)	17 (12)

18 – Häusliches Umfeld bei Betreuungsbeginn	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
alleinlebend	117 (132)	35 (37)
zusammenlebend mit Kind(ern), Partner(in), Eltern(teil) und / oder sonstigen Personen	156 (166)	40 (50)
keine Angaben	94 (84)	16 (10)

	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
19 – Eigene Kinder		
keine Angaben	148 (160)	26 (23)
keine eigenen Kinder	160 (156)	38 (42)
1 eigenes Kind	28 (34)	12 (15)
2 eigene Kinder	20 (27)	12 (11)
3 eigene Kinder	5 (2)	2 (5)
mehr als 3 eigene Kinder	6 (3)	1 (1)
– davon minderjährige Kinder		
– 1 minderjähriges eigenes Kind	28 (32)	10 (12)
– 2 minderjährige eigene Kinder	13 (21)	7 (6)
– 3 minderjährige eigene Kinder	6 (3)	3 (6)
– mehr als 3 minderjährige eigene Kinder	2 (1)	0 (0)
– – davon im eigenen Haushalt		
– – 1 minderjähriges eigenes Kind im Haushalt	15 (10)	9 (12)
– – 2 minderjährige eigene Kinder im Haushalt	8 (11)	4 (5)
– – 3 minderjährige eigene Kinder im Haushalt	2 (1)	1 (1)
– – mehr als 3 minderjährige eigene Kinder im Haushalt	0 (0)	0 (0)
20 – Höchster erreichter Schulabschluss	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
derzeit in Schulausbildung	23 (34)	4 (6)
ohne Schulabschluss abgegangen	15 (21)	8 (10)
Hauptschulabschluss	93 (97)	24 (26)
Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	74 (68)	24 (27)
(Fach-) Hochschulreife / Abitur	14 (26)	4 (5)
anderer Schulabschluss	13 (9)	1 (2)
keine Angaben	135 (127)	26 (21)

	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
21 – Höchster erreichter Ausbildungsabschluss		
noch keine Ausbildung begonnen	42 (37)	11 (13)
derzeit in Hochschul- oder Berufsausbildung	19 (26)	6 (6)
keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen	47 (54)	16 (20)
betrieblicher Berufsabschluss	82 (88)	20 (27)
Meister / Techniker	1 (4)	0 (0)
akademischer Abschluss	5 (4)	1 (1)
anderer Berufsabschluss	11 (9)	2 (2)
keine Angaben	160 (160)	35 (28)

	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
22 – Erwerbssituation bei Betreuungsbeginn		
Auszubildende*r	18 (25)	7 (6)
Arbeiter*in / Angestellte*r / Beamte*r	78 (78)	12 (15)
Selbständige*r / Freiberufler*in	2 (2)	0 (0)
sonstige Erwerbsperson	2 (2)	0 (1)
in beruflicher Rehabilitation	3 (3)	0 (0)
in Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	0 (0)	1 (3)
arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	9 (10)	5 (4)
arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	90 (83)	35 (37)
Schüler*in / Studierende*r	19 (30)	3 (6)
Hausfrau / Hausmann	1 (1)	1 (1)
Rentner*in / Pensionär*in	9 (6)	2 (2)
sonstige Nichterwerbsperson (mit SGB XII)	3 (5)	0 (0)
sonstige Nichterwerbsperson (ohne SGB XII)	7 (10)	1 (2)
keine Angaben	126 (127)	24 (20)

	männlich (n=367)	weiblich (n=91)
23 – Art der Betreuungs-Beendigung		
keine Beendigung	167 (158)	50 (52)
Regulär nach Betreuungs-/Behandlungsplan	120 (130)	22 (30)
Vorzeitig	1 (5)	3 (1)
Abbruch durch Klient*in	63 (62)	9 (5)
Disziplinarisch	0 (3)	0 (0)
Wechsel in andere Einrichtung/Betreuungsform	14 (21)	6 (7)
Verstorben	2 (3)	1 (2)